

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 2.20 Mk., bei Selbstabholung 2.10 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 Mk., für 1 Monat 2.20 Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 80 Pfg., monatlich 30 Pfg.). — Postcheckkonto Nr. 53 477. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauscher Straße 10/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 18608.

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Petitzeile 50 Pfg. und 60%, Feuerungszuschlag = 75 Pfg. Beschl. bei Platzvorkauf 55 Pfg. und 60%. Feuerungszuschlag = 88 Pfg. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauscher Straße 10/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Allgemeiner Ausstand in Berlin?

### Berlin vor dem Generalstreik.

Berlin, 5. November. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Eine vom Vollzugsrat einberufene Vollversammlung der Berliner Arbeitervereine und Angestelltenvereine beschloß folgende Resolution:

Die Vollversammlung erkennt rückhaltlos die Berechtigung des Streikrechts an, das die Generalversammlung der Metallarbeiter an die Metallindustriellen gestellt hat, um die letzten, geringen, dem Proletariat bisher aus der Revolution zugesprochenen Rechte der Arbeiter nicht dem Nachbitteln des kapitalistischen Unternehmertums preiszugeben. Die Vollversammlung erteilt dem Vollzugsrat die Ermächtigung nach ergebnislosem Ablauf des Minimums der Vollversammlung einen Aufruf zum allgemeinen Generalstreik zu unterbreiten.

Darauf ist heute morgen ein vom Vollzugsrat, der fünfzehnerkommission und dem Metallarbeiter, ferner dem Bezirksverband Berlin der L. V. D. und der A. P. D. unterzeichneter Aufruf erschienen, der mit den Worten beginnt:

„Die Forderungen der deutschen Revolution werden gewaltsam laut. Die letzten Reste eurer damals erkämpften Rechte sollen euch gerade in diesen entscheidenden Tagen entzogen werden. Der große wirtschaftliche Kampf der Metallarbeiter wähet sich zu einem Machtkampf zwischen Kapital und Arbeit aus.“

Es wird dann noch einmal die Bedeutung des Kampfes geschilbert, darauf hingewiesen, daß heute abend die Entscheidung fallen wird, und daß mit der Proklamation des Streiks zu rechnen sei.

Der Aufruf schließt mit den Worten:

„Arbeiter und Angestellte! Männer und Frauen! Die Stunde der entscheidenden Abwehr, des entscheidendsten und erbitterndsten Widerstands gegen Unternehmervöllerei, Ausbeutungsgier und Kampfunterdrückung ist gekommen. Haltet den Kampf aus, haltet euch bereit!“

Wie schon aus ihrer Nichtunterzeichnung des Aufrufs hervorgeht, macht die L. V. D. nicht mit. Namens des Parteivorstands erklärte Parteisekretär nach einer Mitteilung von Mutsch in der gestrigen Vollversammlung der Arbeitervereine, der Parteivorstand sei der Auffassung, die bisherigen Verhandlungen hätten ergeben, daß die Institution der Arbeitervereine durch die Zugeständnisse der Unternehmer gesichert seien. Die übrigen

bleibenden Fragen seien rein wirtschaftlicher Natur. Der Parteivorstand müsse hier ein Eingreifen absehen.

Der Vorstand der Bezirksorganisation Berlin der L. V. D. veröffentlicht im Vorwärts eine Erklärung, in der es heißt: „Es fehlt in Wirklichkeit jedes Kampfsobjekt, um das der Streik noch auf andere Industriezweige auszudehnen wäre. Wir lehnen nach wie vor jede Einmischung in den in der Metallindustrie ausgedehnten Streik ab, müssen uns aber gegen jede Ausdehnung des Kampfes auf die lebenswichtigen Betriebe, sowie auf die übrigen Zweige unseres ohnehin schwer zerrütteten Wirtschaftslebens wenden.“

Von Vertretern der verschiedenen Berufe wurden in der gestrigen Vollversammlung der Arbeitervereine erklärt, daß die Funktionäre sich bemühen würden, eine weitgehende Beteiligung am Streik herbeizuführen. Mehrfach wurde allerdings bemerkt, daß die Stimmung bei einem Teil der Kollegen zu wünschen übrig liege. Eine Versammlung der Funktionäre des Eisenbahnerverbands beschloß Ablehnung eines Sympathiestreiks für die Metallarbeiter. Eine Versammlung der Vertrauensleute der Arbeitervereine entschied sich für Ablehnung eines Streiks am Generalstreik.

Dem Metallarbeiterstreik schlossen sich gestern 32 000 Metallarbeiter an.

Wie der Aktionsausschuss mitteilt, wurden mit den verschiedenen Wirtschaftszweigen bereits Verhandlungen wegen eines Anschlusses an den Berliner Kampf angestrebt.

Berlin, 5. November. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Heute abend findet eine Vollversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission statt, in der endgültig Stellung genommen werden soll zur Einleitung des allgemeinen Generalstreiks. Es ist kein Zweifel, daß die Sitzung den Generalstreik definitiv beschließen wird.

### Verräterhaftigkeit des Vorwärts.

Berlin, 5. November. Der Vorwärts von heute meint: Gestern ist von den parteilichen (!) Arbeitervereinen und -funktionären in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgedehnt worden. Der radikale Vollzugsrat ist eine rein politische Körperschaft, und wenn er die Parole zum Generalstreik ausdehnt, dann will er eine Massenbewegung, an deren Feuer das linksrevolutionäre Süßchen gekocht werden kann. Arbeiter, folgt der Bewegung nicht! Hier wird der Generalstreik zum Generalaufruf!

„und Apathie des Patienten, die dauernd zunimmt, sowie die neu- einsetzende Vereiterung des Beintrupfes lassen die Hoffnung, Saase am Leben zu erhalten, immer geringer werden.“

### Ein Hochverratsprozeß in Halle?

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß unser Genosse Herzhand, der als Leutnant der Reserve die Befugnisse eines Militärbevollmächtigten in Halle ausübte, in den Hungerstreik eingetreten war, um zu erreichen, daß der gegen ihn anhängig gemachte Prozeß beschleunigt oder seine Entlassung aus der seit Mitte Februar währenden Untersuchungshaft erfolgt. Jetzt ist dem Inhaftierten vom Untersuchungssekretär im Kriegsministerium mitgeteilt worden, daß das Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats gegen § 81 des Reichsstrafgesetzbuches und § 100 des Militärstrafgesetzbuches abgeschlossen und die Erhebung der Anklage in Vorbereitung sei. Danach würde Gen. Herzhand sich wegen Aufwiegelung und Hochverrats zu verantworten haben.

„Aufbruch“, „Landesverrat“, „Hochverrat“. Mit Kleinigkeiten gibt man sich bei Konstruktion von Anklagen gegen revolutionäre Arbeiter und Soldaten nicht ab.

### Zur Rückkehr der Gefangenen.

Immer noch keine Freilassung der Deutschen in Frankreich. Berlin, 4. November. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Abtransport der Kriegsgefangenen aus England schreitet planmäßig fort. Bisher sind etwa 225 000 Kriegsgefangene heimgekehrt. Es besteht berechtigte Hoffnung, daß die noch in England befindlichen etwa 50 000 Kriegsgefangenen gegen Ende November in die Heimat zurückgeführt sein werden. Die Gefangenen aus Ägypten sind gegenwärtig zum größten Teil nach der Heimat unterwegs. Mit dem Abtransport der noch in Rumänien befindlichen Gefangenen kann in nächster Zeit gerechnet werden. Die Zeitungsberichte über den angeblich begonnenen Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich sind unzutreffend.

### Eisenbahnzusammenstoß in den Alpen.

Austerre, 4. November. (Savona.) Anlässlich eines Zusammenstoßes zwischen dem Singlonzug und dem Geneser Zug wurden bis heute zwölf Tote unter den Trümmern gefunden. Ungefähr dreißig Verletzte wurden nach Genua und Monreale gebracht. Nach der Erklärung eines Augenzeugen soll es ungefähr 30 Tote und 100 Verwundete gegeben haben.

### Die Mitschuldigen.

Berlin, 4. November.

Die Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses vom Dienstag glück in mancher Hinsicht einer bürgerlichen Versammlung, in der die vor dem Untersuchungsausschuß erschienenen Staatsmänner des alten Regimes um die Gunft der Zuhörer warben. Die Zusammensetzung des Auditoriums war diesen Bemühungen günstig. Einige wenige bürgerliche Abgeordnete, viel bürgerliche Presse, und im Zuhörerraum fast nur bürgerliches Publikum. Nicht auf die exakte Beantwortung der ihnen gestellten Fragen zur Aufdeckung der Wahrheit, sondern auf die Wirkung auf die Mentalität dieses Zuhörerkreises, und darüber hinaus auf die breite Öffentlichkeit, die jetzt von der bürgerlichen Presse im Geiste der alten Zeit bearbeitet wird, kommt es den Bethmann und Zimmermann an. Sie fühlen sich als Politiker, nicht als Angeklagte, und die Verwirrungsphrasen, die eine amtlich abgestempelte Presse während des Krieges in die Massen trug, gehen ihnen leicht wie ehemals von den Lippen.

Bethmann Hollweg war der Meister der Verwirrungsphrase, das ging aus der heutigen Bernehmung klar hervor. Geistig ist er seinen Mitarbeitern entschieden überlegen. Er dirigiert diese auf Verwirrung und Vertuschung abgestellte Komödie auf die Seite der Angeklagten. Geschickt deckt er seine Mitarbeiter, und immer, wenn Zimmermann oder Bernstorff ein zu deutliches Wort fallen läßt, weicht er es wieder in einen Nebel von Redensarten einzuhüllen. Dies dem alten Regime unbecommen Aufgedeckten durch einer unübersichtlichen Nebel von Kalkulationen, Betrachtungen, Redensarten einzuhüllen und so dem Blick der Öffentlichkeit zu entziehen, das ist das Ziel, das dieser Meister der Unehrlichkeit verfolgt.

Er hat nie etwas gesehen. Daß sein Mitarbeiter Zimmermann die Presse so anlog, daß Herr Georg Bernhard noch heute darüber sich aufregt, daß der infame Schwindel mit den belgischen Akten über den angeblichen Neutralitätsbruch Belgiens inszeniert wurde, davon hat er nichts gesehen. Das waren alles Kleinigkeiten. Ein wenig Lüge und Fälschung mehr. Wer daran schuld ist, weiß er nicht. Wir hatten ja so viel Mitarbeiter.

Die Schuld dieser Leute trat heute deutlich zutage. Die Militärs waren brutal und grausam und größenwahnsinnig, die Zivilregierung niederrüchrig verlogen. Während jene die Friedensmöglichkeit mit der gepanzerten Faust zerschlugen, durchkreuzte diese sie durch ihre hinterhältige Politik. Zwar wehren sich jetzt die Bethmann und Zimmermann gegen den Vorwurf des Doppelspiels. War es kein Doppelspiel, daß am 1. Oktober der Reichskanzler Hindenburg mitteilte, man werde ein Friedensangebot machen, um nach der Ablehnung den verschärften U-Bootkrieg führen zu können, und daß gleichzeitig Wilson zu einer Friedensaktion aufgefordert wurde? War es kein Doppelspiel, daß man Wilson ohne jede Kenntnis der eigenen Friedensaktion einer Anzahl besonders vertrauenswürdiger Pressevertreter erzählte, der Frieden „drohe“ durch Wilson, und man suchte durch das eigene Friedensangebot die Wilsonsche Friedensaktion zu durchkreuzen? War es kein Doppelspiel, daß Herr Zimmermann, wie er jetzt versichert, im Grunde genommen gerade das Umgekehrte wollte?

In diesem Zusammenhang ein Wort über die bürgerliche Presse. Herr Georg Bernhard versicherte, daß die Presseinformationen durch die Regierung der Presse nur zur Beurteilung der Gründe der Regierung gedient hätten, aber nicht, um nun in diesem Sinne zu schreiben. Das ist dieselbe Vertuschungstaktik, die Bethmann übt. Was die Regierung früh 11 Uhr der Presse mitteilte, stand fast wortwörtlich am Abend in der bürgerlichen Presse, und wenn es der tollste Schwindel war. Und wenn eine Zeitung es wagte, auf Grund der Mitteilung der Regierung eine eigene Meinung zu vertreten, flog ihr Vertreter aus der Pressekonferenz heraus. Herr Georg Bernhard wird die bürgerliche Presse ebensowenig von der ungeheuren Schuld entlasten, die sie als freiwilliges Werkzeug der amtlichen Politik während des Krieges auf sich geladen hat, wie Bethmann Hollweg sich und seine Mitarbeiter.

Schuldig sind sie alle. Die heute Untersuchungsrichter spielen, sind die Mitschuldigen derer, die heute quaft als Angeklagte vor ihnen stehen. Die Angeklagten wissen das nur zu gut und nutzen es aus. Als Herrn von Bethmann Hollweg die Grausamkeiten der belgischen Deportationen

### Die Entente verlangt Ausführung des Friedensvertrages.

Unersättliche Friedensbedingungen.

Berlin, 4. November. W. L. V. meldet: Gestern wurde der deutsche Friedensdelegation in Paris eine Note des Obersten Rats überreicht. Die Note läßt aus, daß, da drei der assoziierten und alliierten Hauptmächte der Entente ratifiziert haben, der in den Schlussbestimmungen des Friedensvertrags vorgesehene Zeitpunkt zur Ausstellung des ersten Protokolls gekommen sei. Die deutsche Regierung werde gebeten, daran teilnehmen zu wollen. Da jedoch von diesem Tage an der Vertrag in Kraft tritt und die Fristen laufen, so habe der Oberste Rat beschlossen, das Protokoll erst dann aufzustellen, wenn die Ausführung der deutschen durch das Waffenstillstandsabkommen übertragenen Verpflichtungen genau in einem zweiten Protokoll präzisiert sei. Deutschland habe aber eine Anzahl der ihm auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllt. Es liege noch Lokomotiven und Wagen u. a. in der Hand der russischen Besatzung. Die vollständigen Verzeichnisse der von den Deutschen beschlagnahmten Gelder und Werte seien noch nicht übergeben. Man habe die deutschen Schiffe in Scapa Flow zerstört. Auch in anderen Punkten, die einzeln aufgeführt sind, habe Deutschland seine Pflichten nicht erfüllt. Der Oberste Rat hat infolgedessen eine Reihe von Strafbestimmungen aufgestellt, darunter die Auslieferung von fünf leichten Kreuzern und von 400 000 Tonnen an schwimmenden Dock, Kranen, Schleppern und Wagnern. Auch soll die Belagerung der in Scapa Flow verankerten Kriegsschiffe zurückgehalten werden. Für den Fall der Weigerung sind Zwangsmaßnahmen angedroht. Ferner sind bis zum 10. November bevollmächtigte Vertreter nach Paris zu entsenden, die mit den Vertretern der assoziierten und assoziierten Mächte die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erforderlichen Übergangsbestimmungen für die Abnahmungsgebiete usw. zu erregeln haben. Der vollständige Text der sehr umfangreichen Note wird am Mittwoch veröffentlicht werden.

(Den Wortlaut der neuen Note veröffentlichen wir unter „Beste Nachrichten“ Neb.)

### Der Zustand Saases hoffnungslos?

Berlin, 5. November. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Ueber das Befinden des Genossen Saase teilt das Berliner Tageblatt mit: Der Zustand Saases gibt von neuem zu den schwersten Bedenken Anlass. Das Fieber ist von neuem stark angehtagen. Die Schwäche

vorgehalten wurden, schlug er mit der Faust auf den Tisch und rief: Sind wir nicht auch grausam behandelt worden? Unsere Frauen und Kinder... Beifall des Auditoriums. Was wollen die Untersuchungsrichter sagen? Ist das nicht dieselbe Tonart, dieselbe Beschönigung der eigenen Greuelthaten, die sie selbst länger als vier Jahre hindurch geübt haben, von den Konservativen bis zu den Rechtssozialisten? Dieser ganze Untersuchungsausschuss einschließlich der Zeugen und der Presse ist eine große Anklagebank, auf der die Mitschuldigen untereinander streiten. Der eine mehr, der andre weniger belastet. Aber schuldig sind sie alle.

Die rechtsstehende bürgerliche Presse behandelt die Sitzungen des Untersuchungsausschusses mit ganz besonderer Unverschämtheit. Unter ihr zeichnen sich die Leipziger Neuesten Nachrichten aus. Mit einer Virtuosität im Verdrehen, der man die fünfjährige Kriegesübung anmerkt, sucht sie bald diesen, bald jenen der Deffentlichkeit als den wahrhaft Schuldigen zu denunzieren. Jetzt hat sie wieder Bethmann Hollweg vor. Von ihm sagt sie:

Ihm geht es dabei ein wenig wie der Mudber News, dieser von tiefer menschlicher Tragik erfüllten Schöpfung eines begnadeten Dichters. Auch er hat immer nur das Beste gewollt und nichts als Unheil angedacht. Auch er steht verständnislos vor dem Scherbenhaufen und murmelt kopfschüttelnd: „Dah ich das auch alles erleben mußte.“ Auch ihm kann man die menschliche Tragik ablesen, daß er bei allem Unheil, das er anrichtete, nur dem Zwang seines innersten Wesens gefolgt ist. Aber alles Verständnis, das man aus der Untersuchung für den Menschen Bethmann gewinnt, kann an dem Urteil über den Vorkämpfer Bethmann nicht ändern. Und das Urteil kann für Deutschland nur noch unerträglich als vor dem dahin lauten: Kein Staatsmann, sondern ein Unglück.

Wenn jemand vor einem Scherbenhaufen steht, so ist es der größtensinnige Anexionismus, dessen führendes Organ die Leipziger Neuesten Nachrichten waren. Sie haben weiß Gott kein Recht, auf jemand mit Fingern zu zeigen. Wenn ein Staatsgerichtshof alle Schuldigen des Krieges aburteilen wollte, dann gehörte die Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten zuerst von allen andern kriegsfeindlichen Redaktionen vor ihn. Der Unterschied dieser Sorte von Schuldigen gegenüber Bethmann ist der: Bethmann sagen sie nach, daß er wie Mudber News vor dem Scherbenhaufen steht, sie aber stehen davor mit dem Zynismus, den sie während des ganzen Krieges gezeigt haben, und den sie jetzt mit unvergleichlicher Virtuosität im Lügen aufs neue betätigen.

## Die Diplomaten Wilhelms II.

Aus dem Untersuchungsausschuss.

Aus Berlin wird gemeldet: Der zweite Unterausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung, der über die Friedensmöglichkeiten verhandelt, setzte am Dienstagvormittag seine Verhandlungen fort. Es wurde mit der Vermittlung des früheren Reichsanzlers von Bethmann Hollweg fortgefahren. Er erklärte u. a.: Man hat mir eine unzulässige und in ihren Folgen schädliche Doppelaktion vorgeworfen und Presstimmen haben von einem Doppelspiel gesprochen. Aus den Depeschen vom 20. November an den Grafen Bernstorff und vom 27. Dezember an Hindenburg kann ein Doppelspiel nicht hergeleitet werden. Wesentliche Anhaltspunkte dafür, daß das eine Eisen im Feuer das andere kochen würde, haben sich nicht ergeben und, daß dies auch tatsächlich nicht geschehen ist, geht aus dem weiteren Verlauf hervor. Der Vorwurf eines doppelten Doppelspiels würde mich höchstens dann treffen, wenn ich, während ich die Wilsonsche Friedensaktion betrieb, gleichzeitig an dem U-Boot-Krieg gearbeitet hätte, was ich aber nicht getan habe. Meine ganze Arbeit ist darauf gerichtet gewesen, den drohenden U-Boot-Krieg durch Verhinderung einer rechtzeitigen Friedensaktion unmöglich zu machen.

Herr Dr. Singheim: Sind dem amerikanischen Vorkämpfer Gerard bestimmte Neuheiten gemacht worden, daß wir Wilsons Friedensvermittlungen wünschen oder nicht? — von Bethmann Hollweg: Gerard wußte, daß ich den Friedensdoppelwünsche und Wilson wurde durch unsere Instruktionen an den Grafen Bernstorff darin bestärkt. Dann bitte ich Sie, die Stimmung in Deutschland gegen Amerika zu berücksichtigen, die selbstverständlich auch Gerard bekannt war, und mit der er auch gerechnet hat. — Herr Dr. Singheim: Mit dem Wort Doppelspiel sollte gesagt sein, daß Wilson, dessen Friedensaktion wir herbeigeführt hätten, von unserem eigenen Vorgehen nichts erfahren sollte. — von Bethmann Hollweg: Eine Mitteilung an Wilson hätte zur Vorandsetzung gehabt, daß ich Wilson zu meinem Geschäftsführer ernannt hätte. Das konnte ich gar nicht tun angesichts der Beurteilung der Verantwortlichkeit Wilsons durch die Mehrheit des Volkes. Wenn es herausgekommen wäre, daß der Reichsanzler alle zukünftigen Aktionen Deutschlands in Wilsons Ermessen gestellt hätte, so wäre ich an demselben Tage von meinem Plaze weggenommen worden.

Nunmehr wird der frühere Staatssekretär Zimmermann vernommen. — Vorsitzender Wurmuth: Nach einer Mitteilung der Volkeigenen Zeitung haben Sie in einer vertraulichen Besprechung mit der Presse erklärt, daß wir mit unserem Friedensangebot vom 12. Dezember der Aktion des Präsidenten Wilson zuvorkommen wollten. — Zimmermann: Ich habe mich nicht für die Sache interessiert, sondern nur von innerpolitischen Erwägungen leiten lassen. Eine Friedensvermittlung Wilsons war der Mehrheit des deutschen Volkes und des Reichstags im höchsten Grade unsympathisch.

Andererseits kam es mir darauf an, daß die deutsche Presse möglichst geschlossen hinter die Aktion der Regierung treten möchte. — Auf Anfrage des Abg. Gothein erwidert Zimmermann, er hätte natürlich geantwortet, sich auf die strengste Vertraulichkeit der Herren von der Presse verlassen zu können. Zimmermann wiederholte seine Erklärungen, daß wir dem uns unsympathischen Angebot Wilsons zuvorkommen wollten, auch weiterhin gegenüber Fragen des Abg. Dr. Singheim. Und als der Vorsitzende Wurmuth fragt, ob es ihm nur darum zu tun gewesen sei, für das deutsche Angebot Zustimmung zu machen, erwiderte Zimmermann, daß alles andere demgegenüber in den Hintergrund getreten sei. — Der Vorsitzende Wurmuth ruft hierauf den Verlagsdirektor Bernhart auf und verleiht ihm. Bernhart: Es handelte sich um eine besondere vertrauliche Besprechung im auswärtigen Amt, woran die Pressevertreter der großen Blätter teilnahmen. Ich habe die Ausführungen des Staatssekretärs damals so verstanden:

Es drohte (!) eine Friedensaktion von Wilson.

Ich habe dieser Friedensaktion sehr skeptisch gegenübergestanden. Ich nahm an, daß Amerika so sehr an der Seite Englands stand, daß es nicht möglich sei, daß Wilson eine unparteiliche Aktion vornehmen könne und ich habe in den Worten des Staatssekretärs eine Bestätigung meiner Auffassung gesehen. Ich nahm an, daß der Staatssekretär derselben Auffassung sei, daß aus irgendeinem Deutschland ungünstigen Grunde Wilson eine Friedensaktion vornehme und daß, um diese zu verhindern, wir das deutsche Friedensangebot machten. (Beifall.) Erst viel später habe ich nach der Mitteilung des Grafen Bernstorff erfahren, daß auf unsere Veranlassung der Präsident eine solche Friedensaktion vornehmen wollte, und dann wie ich in der Volkeigenen Zeitung darauf hin, daß hier ein höchst bedenkliches Doppelspiel vorliege. Chefredakteur Becker von der Deutschen Tageszeitung hat mir erklärt, der Staatssekretär habe gesagt: „Wir machten das, damit der Wilson seine Finger nicht in der Patsche habe.“ (!) Ich habe es nicht für möglich gehalten, daß man eine Anzahl führender Persönlichkeiten der

Presse zusammenberufen und auf strengste Vertraulichkeit verpflichtet, um sie dann hinter den Rücken zu führen.

Darauf werden weitere Fragen an den früheren Staatssekretär Zimmermann gerichtet. — Abg. Gothein: War das Auswärtige Amt nicht stets der Meinung, daß die

Erklärung des U-Boot-Krieges zum Kriege mit Amerika führen müßte? — Zimmermann: Gewiß, aber es kam eine neue Wendung dadurch, daß Wilson die Friedensvermittlung anbot. Um die Gefahr eines Krieges mit Amerika zu vermeiden, sind wir auf diese letzte Chance eingegangen. Weiter konnten wir auf diese Chance zu gehen. — Dr. Singheim: Die politische Leitung konnte also hier dem Militär gegenüber ihren Willen nicht durchsetzen? — Zimmermann: Es war mir nicht möglich, meine politischen Gesichtspunkte gegenüber den militärischen Notwendigkeiten durchzusetzen. — von Bethmann Hollweg: Ob die belagerte Arbeiterdeportation das ausschlaggebende Moment für Ablehnung unsres Angebots gewesen ist, ist mir angesichts der sonstigen Verleumdungen Deutschlands doch zweifelhaft. Auf Anfrage des Abg. Dr. Singheim erwidert von Bethmann Hollweg, er wisse nicht, daß damals viele Belgier gestorben seien, er wisse aber, daß Kranthellen unter ihnen schauerhaft gemittelt hätten. Auch sei Arbeiterdeportation nicht in gewöhnlichem Maße vorhanden gewesen, als die Deportierten in Deutschland eintrafen. Aus den Akten konstatiert der frühere Staatssekretär Zimmermann, daß auch aus Amerika ein Protest gegen die Deportation eingegangen sei. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen über die belagerte Arbeiterdeportation machte von Bethmann Hollweg den Einwurf:

Wollen wir immer nur von den eigenen Tünden sprechen,

wo wir einer völlerrechtlichen Anomalie gegenüberstehen wie der Blockade durch England, durch die unser Volk auf Generationen verelendet worden ist?

Herr Dr. Singheim teilt nunmehr die mit Baron Burian festgelegten Friedensbedingungen vom 12. Dezember 1918 mit. Befordert wurde Anerkennung des Königreichs Polen, Anexionen kurländischen und litauischen Gebiets, Handelsvertrag mit Rußland, Garantien in Belgien, event. Anexion von Estland und eines Landstriches, Abgrenzung des belagerten französischen Gebiets mit Ausnahme von Longwy und Briey gegen Räumung von Elsaß-Lothringen, Kriegsschadigung und Kompensationen, Rückgabe der Kolonien mit Ausnahme von Kiautschou, Karolinen und Marken, event. Erwerb des Kongostaats oder eines Teils, Entschädigung für Ausland-Deutsche, Einverleibung Luxemburgs in Deutschland. Die Akten enthalten einen Vermerk Bethmann Hollwegs, daß er analoge Bedingungen Oesterreichs für übertrieben halte. (Die deutschen natürlich nicht.) Die Bedingungen sind nach Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung festgelegt worden.

Hindenburg forderte außerdem Kriegsschadigung von England für die Freigabe Belgiens. von Bethmann Hollweg widersprach dieser Forderung. Herr Dr. Singheim: Wie können Sie anexionistische Bestrebungen anderer bekämpfen, wenn Sie hier von einer Anexion Litauens, Kurlands und Estlands sprechen? — von Bethmann Hollweg: Es handelt sich hier um ein Kompromiß. An einen ewigen Frieden zu glauben vermag ich auch heute noch nicht. Wir müßten uns auch strategisch vorziehen. — Abg. Schilling: Wer trägt die Verantwortung für diese feststehenden belagerten Dokumente? — von Bethmann Hollweg: Bei der ungeheuren Zahl von Mitarbeitern kann ich das nicht sagen. Ich stand auf dem Standpunkt der Wiederherstellung Belgiens.

Hierauf werden die Verhandlungen abgebrochen.

## Wahlaufruf der italienischen Genossen.

Aus Rom läßt sich die Wiener Arbeiterzeitung den Aufruf der italienischen Sozialisten schiden. Der Aufruf hebt nicht die bittere Ironie hervor, die darin liegt, daß man das Protektariat erst jetzt auffordert, sein Urteil abzugeben, nachdem es fünf Jahre hindurch die Reiden des Krieges tragen mußte, ohne daß man sich um seine Meinung gekümmert hätte. Der Aufruf fährt dann fort: Der Krieg hat dem bürgerlichen Regime den letzten Stoß gegeben, so daß es dem Abgrund entgegenrollt. Der Krieg, der aufbauen sollte und nur zerstört hat, der Verteidigungskrieg sein sollte und Angriffskrieg war, der die Schwachen verteidigen sollte und die Schwächlichen noch mehr erhöht hat, der die Gleichheit bringen sollte und grenzenloses Reichthum der Wenigen, grenzenloses Elend der Vielen gebracht hat, der den Völkern ihre natürlichen Grenzen geben sollte und in allen Ländern den Anlaß zu neuen Kriegen geschaffen hat, der den gerechten und dauernden Frieden bringen sollte und nur das schauerliche revolutionäre Bild der Unfähigkeit der herrschenden Klassen gezeitigt hat, den Menschen der Arbeit in einer Gesellschaft der Freien und Gleichen ruhiges Weiterarbeiten zu gewährleisten — dieser

Krieg ist das natürliche Ergebnis des Privateigentums und des freien Wettbewerbs.

er ist eine Krise dieses Regimes und wird nur mit seinem Zusammenbruch aufhören. Die sozialistische Partei hat sich immer nach diesen Grundgedanken, die die Grundlage ihrer Lehre bilden, gerichtet und war gegen den Krieg. Sie hat seine Greuel verwünscht und seine tragischen Enttäuschungen vorausgesehen. Die sozialistische Partei hat es immer abgelehnt, in dem furchtbaren Auseinanderpressen der beiden imperialistischen Koalitionen den Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Recht und Unrecht, zwischen Licht und Finsternis zu sehen, weil sie überzeugt ist, daß in allen Ländern alle bürgerlichen Regierungen als Vertreter ihrer Klasseninteressen durch Kollaps, Geheimverträge, durch die unheilvolle Gleichgewichtslosigkeit, durch die Kolonialerwerbungen ihren Teil beigetragen haben zum Anheben des Sprengstoffes, der die Welt in Brand stecken sollte.

Heute ist England habgieriger als Deutschland, die „demokratischen“ Vereinten Staaten zeigen die Zähne und Krallen ihrer Bankier; Frankreich jredete seine Revanchegedankte auf das linke Ankerufer, während das Italien Cesare Battistis Hunderttausende von Deutschen und Slaven anmellet, die Blide auf Albanien und Kleinasien richtet, um die imperialistischen Träume des Hauses Savoyen zu befruchten. Die kleinen Völker liegen entweder erschöpft am Boden, wie Belgien, oder werden von den Brüdern verpöbelt, wie Montenegro, oder gehen ihrerseits auf Raub aus, wie Rumänien, Böhmen, Jugoslawien, Polen. In Nord und Süd, in Ost und West hat der Krieg nur Tod und Zerstörung zurückgelassen und die Anwartschaft auf neue Kriege. Das Selbstverleugungsrecht der Völker, das wir in Zimmerwald verstanden haben, wurde für die herrschenden Bourgeoisien Anlaß zu neuen Laichensdielekten. Der Weltbund des herrschlichen Dieners des Kapitalismus ist nichts anderes als die heilige Allianz der alten Denker, mit etwas demokratischen Firnis überzogen. Der Krieg hat zerstört; es gilt, wieder aufzubauen; das sagen auch die bürgerlichen Parteien. Gewiß, aber aufbauen kann nicht, wer den Krieg gemacht hat.

Der Friede kann nur durch eine neue Ordnung kommen, in der es weder Ausbeuter noch Ausgebeutete gibt. Weder Rechte noch Dreyen: die kommunistische Ordnung. Die Christen, die das Kreuz verraten haben, um das Schwert, die Republikaner, die mit dem König gingen, die Nationalisten, die die Nation zugrunde gerichtet haben, die Konservativen, die das öffentliche Wohl zerstört, die Sozialen, die die Freiheit erkräften, die Fortschrittler, die zur Barbarei zurückgekehrt sind;

alle, alle bürgerlichen Parteien haben Anteil an dem Bankrott der kapitalistischen Gesellschaft, die in allen Ländern durch tausend Zeichen ihren baldigen Zusammenbruch anzeigt. Nur wir Sozialisten sind der Internationale treu geblieben, unser heiliges Axiom der menschlichen Verbundenheit, und unsere Hände sind rein von der Schuld an dem großen Gemisch. Wir, die wir während eines Vierteljahrhunderts geduldet in unsern Vereinen, Gewerkschaften, Genossenschaften, in der mühevollen Eroberung der Organe von Staat und Gemeinde die neue Gesellschaft vorbereitet haben, nur wir Sozialisten haben heute das Recht, die Arbeiter um unsere Rührung zu führen.

Nicht einen Stimmzettel wollen wir von euch, nein, ein Verprechen, ein Bekenntnis. Indem ihr die Liste abgibt, die das Stimmbild der ersten sozialistischen Republik der Welt trägt, gelobt ihr, Proletarier Italiens, unter diesem Stimmbild für eure Befreiung zu kämpfen. Auf diesem Wahlscheit stehen die Worte: Alle Macht dem Proletariat in seinen Händen! Wer nicht arbeitet, der soll nicht essen. Nieder der Krieg! Es lebe die Internationale der Völker! Es lebe die sozialistische Republik!

Dieser Aufruf wird in allen Gemeinden in Italien durch Maueranschlag bekanntgemacht. Von den 54 Wahlbezirken des Landes werden in mehr als 50 sozialistische Listen aufgestellt, mit vollständiger Kandidatenzahl. Nur Genossen, die wenigstens fünf Jahre ihrer Partei angehören, können aufgestellt werden. Diejenigen, die bei dem Demonstrationstreif vom 20. und 21. April nicht ihre Pflicht getan haben, sind von der Kandidatur ausgeschlossen worden.

## Ein Aufruf der Reichsregierung.

Wahrung zur Arbeit!

Berlin, 4. November. Die Regierung erläßt folgenden Aufruf: Volksgenossen! Die ungeheure Not in der Kohlenversorgung, die große Gefahr der Kartoffelnot in den Städten haben die Reichsregierung gezwungen, den gesamten Personenverkehr auf den Eisenbahnen für vorläufig elf Tage zu unterbinden und die Verkehrsmitel allein in den Dienst der Kohlen- und Kartoffelbeschaffung zu stellen. Aber diese einschneidende Maßnahme kann nur Erfolg haben, wenn in diesen Tagen zugleich alle Kräfte zur Erzeugung und Vertheuerung von Kohlen und Kartoffeln aufs höchste angespannt werden. Darum, Bergleute, steigert weiter die Kohlenförderung! Landwirte, liefert Kartoffeln ab! Arbeiter und Unternehmer des Bergbauwesens, sorgt für rasche Wshuhr! Eisenbahner im Betrieb und Werkstatte, verwendet alle Kraft auf die höchste Leistungsfähigkeit der Eisenbahn. Elf Tage müssen die Kohle- und Kartoffelzüge unaufhörlich durch das ganze Deutschland rollen. Jeder Zug mehr, der beladen abgefertigt werden kann, bedeutet einen Schritt zur inneren Festigung und Wohlfahrt. Hier mitzuhelfen, ist vaterländische Pflicht. Ein Volksgenosse muß dem andern helfen. Alle müssen für das Gesamte, Gemeinsame arbeiten. Wenn sich in diesen elf Tagen unsere Hoffnungen erfüllen, dann können wir dem kommenden Winter mit aller seiner Schwere und seinen Anforderungen ruhiger entgegensehen als heute.

Ebert, Reichspräsident. Bauer, Reichskanzler.

## Die Antwort der Bergleute.

Dortmund, 4. November. Die Bergschicht der Zeche Glinauflegen in Höhe beschloß einstimmig eine Entschleunigung an die Reichsregierung, in der verlangt wird, daß Wucherer und Schieber als Landesvertreter von Kriegsgerichten abgeurteilt werden. Angesichts der „Rohstoffnot“, angesichts der andauernden Kuspammung der Bergarbeiter zur Vertheuerung, zur Vertheuerung der Förderung, müßten die Bergarbeiter zusehen, wie Fett und Fleisch in Hülle undülle zu Wucherpreisen in fast allen Geschäften angeboten wurden. Soll der Körperlich herabgekommene Bergarbeiter den Anforderungen nachkommen, dürfte die Reichsregierung kein Mittel unversucht lassen, diese unbilligen Zustände zu beheben. Dann heißt es in der Entschleunigung: Geheißt das nicht bald, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die schwer ausgebeuteten und betrogenen Bergarbeiter zur Selbsthilfe schreiten.

## Eisenbahnerlag.

Berlin, 4. November. Die offiziell verlautet, Schweden werden handlungen wegen Beschaffung von Benzin, um mit Hilfe der Deutschen Luftreederei einen Teil der Brien- und Zellungsposh während der Stilllegung des Zugverkehrs durch Flugzeuge innerhalb Deutschlands befördern zu können. Im Zusammenhang damit soll außerdem versucht werden, auch für den Personenverkehr im beschränkten Umfange Flugzeuge bereit zu stellen. — Diese Art Personenverkehr kann sich natürlich nur die kapitalistische Welt leisten. Die Reichen haben nicht unter der Besatzung zu leiden. Sie haben Auto und Flugzeug zur Verfügung.

## Der Kronprinz als Maulheld.

Der Dankspruch, der beinahe den Thron bestiegen und das Fortschrittswort seines Vaters an Deutschland plumper und blödsinnig fortgesetzt hätte, wird heute von Kritikern, die dem Kronprinz nahe stehen, als liberaler Kronprinz mit sozialistischen Anwandlungen hinzustellen versucht. Was es mit diesem Pazifismus für ein Bewenden hat, schildern einige dem Vormarsch zur Verfügung gestellte Telegammte. So telegraphierte der Kronprinz am 20. Februar 1918 an Bethmann Hollweg:

Der Artikel in der Nordb. Allg. Ztg., betreffend die Verpöschung der Kriegsbilder, war bedauerlich. Ob es zeitgemäß ist, schon jetzt über Kriegsbilder zu schreiben, ist unklar. Ich bitte die Zensur die Diskussion dieser Frage, so darf selbstverständlich niemand in der Angelegenheit schreiben; leider ist das Gegenteil der Fall. Faunmacher und westliche Aboliten schreiben ungeschont in zahllosen Blättern. Ich verweise auf Schriften der Professoren Bischoff und Delbrück. Was dem einen recht, ist dem andern billig. Entweder dürfen alle beide schreiben oder niemand. So denkt das deutsche Volk über die Angelegenheit und alle, die wir hier vor dem Feinde stehen.

Am 20. Dezember 1914 telegraphierte der Herr Kronprinz seinem Vater:

Professor Delbrück in Berlin hat in den Preussischen Jahrbüchern einen unerhörten Aufsatz geschrieben. Er hat darin eine ganz gemeine vaterlandlose Gesinnung dokumentiert. Ich bitte Sie dringend, diesen Kerl von der Unversicht entfernen zu lassen. Sollte er als Professor an höheren Zivilstellen stehen, so ändert dieses nichts an der Tatsache.

Revenlow, der berühmte Maulheld der Deutschen Tageszeitung, erhielt am 20. Februar 1918 folgendes Telegramm: Habe mich sehr über Ihren Artikel gegen Redakteur Zimmermann gefreut. Es ist mir unerträglich, daß es immer noch Deutsche gibt, die einen solchen Unfian zuschreiben. Der Protogebirg Zimmermann, der Verleerer August Schell, erhielt am selben Tage telegraphisch folgendes Brie: Finde es außerordentlich bedauerlich, daß Ihr Redakteur in seinem Artikel Arien Perksun und Aiel einen solchen Unfian zusammengekreuzt hat. Wir alle hatten nur ein Ziel, das heißt: „Nieder mit Enslanbi!“

Diese keine Willenslose dürfte genügen, um die „sozialistische“ Gesinnung des Kronprinzen in einem neuen Licht erscheinen zu lassen. Wer weiß, was dieser Kerl — vom Frontsoldaten „Eisenknecht“ — noch alles verbrocht hat, seiner echt stappentapferen Artikel politisch Nachdruck zu verleihen.

# Die Vorgänge im Osten.

## Aus dem Baltikum.

Noble behauptet, den helmlehrenden kurdischen Banditen hätten sich weitere 5000 Mann angeschlossen. Von 40000 wären somit rund 10000 bereit. Wenn die Schiebungen von Deutschland aus erst aufhören, werden die Herden wohl vollständig aufstehen. Diese wird auf einmal sehr energisch. Er läßt Untersuchungen, Verhandlungen, Beschlagnahmen vornehmen, um den baltischen Agenten das Handwerk zu legen. Die Balkankommission der Entente ist in Berlin eingetroffen. Sie besteht „nur“ aus 25 Offizieren und 50 Mann.

### v. d. Wolz mit voller Pension verabschiedet.

Nach dem Berliner Vorkaufvertrag ist General v. d. Wolz mit der gefälligen Pension zur Disposition gestellt worden. Dem Verbleibe seine Krone. Diese „Mahnrede“ hat für das deutsche Volk einen unangenehmen metallischen Beigeschmack.

### Der Krieg gegen Sowjetrußland.

Gefängnis, 4. November. Aus dem gegenrevolutionären Lager wird gemeldet: Die Bolschewisten griffen aus der Richtung Pleskau mit starken Kräften unter Benutzung von Panzerautomobilen an. Die Nordwestarmee räumte Luga und Gatschina. Seltene Kämpfe an der ganzen Front. Die Lage der Weißen Truppen ist schwer.

Eine große Hilfe für die Bolschewisten bedadeten die herangebrachten Tanks. Diese stammen von der französischen Garnison in Odesa. Die Entente truppen wurden bekanntlich eiligst aus Odesa abtransportiert, wobei Tanks und viel anderes Kriegsmaterial den Bolschewisten überlassen wurden.

### Der Judaslohn für Finnland.

Amsterdam, 4. November. Zwischen der finnischen Regierung und Rußland soll ein Abkommen zustande gekommen sein. Finnland verpflichtet, so bald wie möglich eine starke Offensive gegen die Bolschewisten zu unternehmen. Als Gegenleistung erhält Finnland die gesamte Kaspische Kosta einschließlich der Murmangruppe, und außerdem für jeden Tag des Feldzugs 7 Millionen Mark.

## Internationale Arbeiterbewegung.

### Forderungen englischer Eisenbahner.

London, 4. November. Nach einer Mitteilung des Sekretärs des englischen Eisenbahnverbandes, Thomas, verlangen die Eisenbahner 6 Pfund, Teilhaber an der Produktion zu sein. Thomas sagt: Wir wollen Eisenbahndirektoren sein und werden es auch sein.

### Generalkrieg in Barcelona.

Barcelona, 4. November. Infolge herausfordernder Haltung der Unternehmer, die die Arbeiterchaft auszulernen versuchte, ist die in den Generalkrieg getreten.

### Streikunruhen in Ägypten.

Kairo, 4. November. Infolge des Streiks in Port Said und Alexandria wurde der gesamte Baumwollhandel lahmgelegt. Die Eisenbahner drohen, am 7. November in den Streik zu treten. In Kairo kam es im Verlauf des Streiks zu ersten Unruhen. Verschiedene Eviden in den sog. besseren Stadtvierteln wurden geplündert. Die Menge wurde mit Maschinengewehren auseinandergetrieben, wobei es viele Tote gab.

## Abbruch des amerikanischen Streiks?

Nach einer Meldung der französischen Agentur Havas soll der amerikanische Bergarbeiterstreik, nachdem sämtliche organisierten Bergleute die Arbeit niedergelegt hatten, vorzeitig abgebrochen sein. Der Grund zu diesem Vorgehen scheint in einem Nachgeben der kapitalistischen Regierung zu liegen, die zunächst den starken Mann mitleid und mit einem mächtigen Truppenaufgebot die Streikenden einzuschüchtern versuchte, sich jedoch rechtzeitig auf ein Verhandeln besann und den Konflikt nicht auf die Spitze treiben wollte. Obwohl die Regierung die brutalsten Gewaltmittel anwandte, die Gewerkschaftsführer an jeglicher Tätigkeit verhinderte und keine Auszahlung der Streikunterstützung zuließ, war die Streikbewegung innerhalb weniger Tage ungeheuer gewachsen. Rund 500 000 Bergleute streikten; unter ihnen waren 150 000 Nichtorganisierte. Selbst wenn der Streik vorzeitig abgebrochen sein sollte, was aus den Meldungen noch nicht klar hervorgeht, würde er dennoch das nicht unwichtige Ergebnis zeitigen, das amerikanische Proletariat in seinem sozialen Befreiungskampf in nicht unbedeutender Weise enger zusammengeklammert zu haben.

### Die Telegramme belagen:

Washington, 4. November. (Havas.) Die Führer der Bergarbeiter haben den Organisationen den Befehl (?) zur Einstellung des Streiks gegeben. Sie haben die Versicherung erhalten, daß die Regierung geneigt sei, in Verhandlungen den Konflikt beizulegen, sobald der Streikbesehl zurückgezogen würde.

### Unterhandlungen im Gange.

London, 5. November. Die Times berichten aus New York, daß bereits Vermittlungen im Bergarbeiterstreik im Gange sind, die jedoch bisher zu keinem Ergebnis haben führen können. Gompers schlägt einen Schiedspruch vor, über dessen vernünftigen Inhalt man aber Stillschweigen bewahrt.

## Deutschland.

### Der Glaube an den Sozialismus oder — Reaktion.

In Nürnberg hat der bayerische Ministerpräsident Hoffmann eine Rede über die augenblickliche politische Lage gehalten und darin unter anderem vor der Reaktion gewarnt, die sicher komme, wenn sich die Massen des Volkes, durch Hunger auf die Straße getrieben, mißbrauchen lassen. Das Zentrum meine, sein Augenblick sei noch nicht gekommen, es warte auf den großen Krach. Man dürfe es nicht zur Anarchie kommen lassen, denn hinter dieser stehe die Monarchie, die Reaktion. Als ob die Anarchie nicht schon durch die Politik Hoffmanns und seiner Parteigenossen in den Regierungen da wäre und täglich gefordert würde! Hoffmann treibt ein ähnliches Spiel wie die bürgerlichen Parteien, die den Zusammenbruch auch der Revolution auf Konto sehen, statt einzugestehen, daß er ihrer Politik geschuldet ist. Auf die Reaktion brauchen wir nicht warten, wir haben sie doch in der ausgiebigsten Form: Belagerungszustand seit zehn Monaten, Schußhaft, Verbot von Zeitungen, Zeitschriften und von Versammlungen, staatlich organisierte Streikbrecherorganisationen, Sprengung von Versammlungen durch Söldnertruppen, Einbruch der Söldnertruppen in Parteibüros usw. Wenn die bürgerliche Reaktion glaubt, die „sozialistische“ Reaktion koste-Gebets noch steigern zu können, so dürfte sie sich irren. Die Massen der Arbeiter werden aus den Vorgängen immer mehr lernen, sich zusammen-

zuschließen und nicht mehr der Reaktion dienbar werden, sie werden sich auch mit der Hoffmannschen Beschwörungsformel nicht fangen lassen, mit dem Glauben an den Sozialismus. Sie werden verlangen, daß er verwirklicht und nicht erst der Kapitalismus wieder aufgebaut wird.

## „Die Sozialisierung marschieren!“

So verkündete die Regierung, als ihr infolge des mitteldeutschen Generalkriegs das Recht der Betriebsräte anerkennen mußte. Wie die Sozialisierung „marschieren“, hatte ein neuer Beweis. Die Stadt Weitz in der preussischen Staatsregierung beantragt, die im Saalethal gelegenen kaalischen Steinbrüche, die einst reiche Ausbeute lieferten, vor längerer Zeit aber stillgelegt wurden, wieder in Betrieb zu nehmen. Die Regierung hat den Antrag abgelehnt mit der höchst eigenartigen Begründung, daß ihr dazu die Mittel fehlten. Sie erklärte sich aber bereit, die — kaalischen — Schächte geeigneten privaten Unternehmungen zu überlassen und dabei im Interesse der baldigen Wiederaufnahme der Förderung jedes Entgegenkommen zu erweisen.

Nur Reorganisation des Militarismus und Stärkung der Gegenrevolution hat eine sich sozialistisch nennende Regierung sich in Weitz für Hebung der Kohlenproduktion fehlen die Mittel. Grostarbeit! Staatselgentum den Kapitalisten zur Bereicherung auszuwaschen bringt eben nur der Regierungsozialismus fertig.

### Eine Schiebung in Schmalhalden?

Einer bisher unbestätigten Nachricht der Pöps Meusel. Nach. zufolge soll der Kreistag in Schmalhalden in achteimer Abstimmung mit 12 Stimmen für den linken rechtssozialistischen Kandidatenverreter F. Schuberst gestimmt haben. Nur 6 Stimmen sollen dem Genossen D. Rossherr zugefallen sein.

Diese „Reaktion“ des ersten Abstimmungsergebnisses steht nach Schiebung aus. Es scheint, als wenn die Rechtssozialisten wieder einmal Kuhnleber des Belagerungszustandes gewesen sind.

### Zur Abstimmung in den Grenzgebieten.

Paris, 4. November. (Havas.) Der Oberste Rat beschloß, den Sitz der Abstimmungskommissionen und die Kommandos der internationalen Befehlungsgruppen folgendermaßen zu regeln: Allenstein an Großbritanien, Marinerwerber an Italien, Oberkloster an Frankreich, Telschen an die Vereinigten Staaten bzw. provisorisch an Frankreich bis zur Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.

### Wahlfrage der Unabhängigen Sozialdemokratie im Rheinland.

Bei den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag im besetzten bergischen Lande hatten die Unabhängigen einen unbeschränkten Sieg zu verzeichnen. In Obilg, Wald und Graefrath ist ihre Mehrheit sogar sehr erheblich. Die Unabhängigen erhielten zusammen mit den Rechtssozialisten über drei Viertel sämtlicher Sitze.

Das Verbot unseres Essener Parteigangs Ruhr-Echo ist aufgehoben worden.

## Kleine Auslandsnachrichten.

Erreichte Wahlerfolge der englischen Genossen. Aus London wird berichtet, daß die Arbeiterpartei bei den dortigen Gemeinderatswahlen nach den letzten vorliegenden Berichten 338 Sitze erobert hat. Bekannte Führer der Arbeiterpartei ziehen aus den großen Erfolgen der Partei bei den Gemeinderatswahlen in ganz England den Schluß, daß die Arbeiterpartei bei den nächsten Parlamentswahlen wahrscheinlich die Regierungsmacht in ihre Hände bekommen werden.

Nach dem bisher bekannten Ein Drittel-Ergebnis der Londoner Gemeinderatswahlen gehören von 400 Sitzen 221 der Arbeiterpartei. Daily Mail meldet daß bei den Londoner Gemeinderatswahlen bereits 25 Frauen gewählt sind.

Beileidigung Englands an einer Konferenz mit Sowjetrußland? Zu melden unter dieser Spitzmarke: Der sozialistische Londoner Daily Herald will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die britische Regierung geneigt sei, an einer Konferenz von Vertretern der russischen Regierung in einem neutralen Lande teilzunehmen. — Es wird sich um die bereits angekündigte Kopenhagener Konferenz zwecks Austausch der Gefangenen handeln.

Amerika will endlich ratifizieren. Die amerikanische Regierung arbeitet den Entwurf eines Beschlusses aus, der vom Senat verlangt, sich die se Woche definitiv zur Ratifikation des Friedensvertrages zu äußern.

Bon der Washingtoner Arbeitskonferenz. Da von einigen Delegationen nur Regierungsvertreter (!) teilnehmen, protestierte die Abgeordneten der Arbeiter, da der Vertrag zwei Regierungsvertreter, einen Vertreter der Arbeitgeber und einen Vertreter der Arbeiter vorstellt. Die Konferenz hat beschlossen, eine Kommission zur Prüfung dieser Frage zu ernennen. — Diese Unternehmungskonferenz wird recht Ersprießliches fürs internationale Proletariat zeitigen.

## Letzte Nachrichten.

### Die Forderungen der Entente.

Die neueste Note der Entente verlangt im einzelnen:

1. Die hohe internationalisierte Kommission des Rheingebiets übernimmt die Geschäfte.
2. Die Militär-, See- und Luftdelegationen übernehmen die Geschäfte.
3. Die Wiedergutmachungskommission übernimmt die Geschäfte.
4. Uebertragung der Oberhoheit im Falle Remel und Danzig, die die Zurückziehung der deutschen Truppen und der deutschen Behörden und die Beschneidung dieser Gebiete durch die internationalisierten Truppen zur Folge hat.
5. Uebergabe der Regierung im Saarbecken.
6. Uebergabe der zeitweisen Regierung im Gebiet Ober-Schlesiens, in dem die Volksabstimmung stattfindet. Zurückziehung der Truppen und der deutschen Behörden.
7. Uebernahme der zeitweiligen Verwaltung in dem Gebiet von Schleswig, in dem die Volksabstimmung stattfinden wird.
8. Beginn der Frist von 15 Tagen, in welcher die Räumung und die Uebergabe der vorläufigen Verwaltung in den Gebieten stattfinden wird, in denen die Volksabstimmung stattfinden: Dänemark, Allenstein und Westpreußen (Marinerwerber).
9. Beginn der 14tägigen Frist, innerhalb deren die Abgrenzungskommissionen ihre Tätigkeit beginnen sollen. Es folgt das Protokoll, das nach kurzer Einleitung die Richtersprüchebedingungen aufzählt:

1. 43 Lokomotiven, 4400 Wagen sind zu liefern.
2. Die an russischem Gebiet befindlichen Truppen sind nicht zurückgezogen worden, trotz der formellen Aufforderungen vom 27. August, 27. September, 10. Oktober 1918.
3. Die deutschen Truppen haben Requisitionen, Plünderungen, Zwangsmassnahmen auf russischem Gebiet fortgesetzt.
4. Die vollständigen Verzeichnisse der in den mit Krieg überzogenen Gebieten von den Deutschen weggenommenen, rüchlos gemachten oder liquidierten Gelder und Werte sind nicht übergeben worden.

5. Entgegen der Verpflichtung, alle deutschen Unterseeboote auszuliefern: Zerstückung des deutschen Unterseeboots U. C. 48 im Meerum von Herol auf Befehl seines deutschen Kommandanten (!) und Zerstückung gewisser Unterseeboote in der Nordsee, die jenseits Ablieferung auf dem Wege nach England waren.

6. Entgegen der Verpflichtung, die von den alliierten und assoziierten Mächten zur späteren Auslieferung bestimmten deutschen Kriegsschiffe in den alliierten Häfen zu erhalten und vor der Auslieferung kein Schiff zu zerstückeln: Zerstückung der Schiffe in Capa Flom am 21. Juni 1919.

7. Alle nach dem unbesetzten Deutschland aus Frankreich und Belgien gebrachten Munitionsladungen sind nicht zurückgeliefert. 8. Am 1. Oktober 1918 sind nicht geliefert worden 40 Deutsche-Dampfpflugmaschinen, 1500 Schaufeln, 4107 Pflüge, 1824 Prabant-Pflüge, 4482 Eggen, 2157 Stahl-Rüllventoren, 2674 Dampferstrommaschinen.

9. Das aus dem französischen und belgischen Gebiet entnommene Industriematerial ist nicht zurückgeliefert.

10. Entgegen der Verpflichtung, die ganze deutsche Handelsflotte den alliierten Mächten zur Verfügung zu stellen, ist eine gewisse Anzahl von Schiffen, deren Auslieferung gefordert worden war, noch nicht ausgeliefert worden.

11. Entgegen der Verpflichtung, Kriegsmaterial aller Art nicht auszuführen. Ausfuhr von Puffisfahrmaterial nach Schweden, Holland und Dänemark.

Eine gewisse Anzahl der unvollständigen oder unvollständig erfüllten Bestimmungen sind durch den Vertrag vom 28. Juni 1919 erneuert worden, dessen Inkrafttreten die Bestimmungen von Rechts wegen anwendbar machen wird.

Andererseits hat die Frage der Räumung der baltischen Provinzen den Gegenstand eines Notenwechsels und verschiedener Beschlüsse gebildet, deren Ausführung im Gange ist. Die alliierten Mächte bekräftigen ausdrücklich den Inhalt ihrer Noten. Die alliierten Mächte und genauer Durchführung Deutschland sich durch dieses Protokoll verpflichtet.

Endlich vermögen die alliierten Mächte nicht, die alliierten Verfehlungen gegen das Waffenstillstandsabkommen und so schwere Verletzungen, wie die unter Riffen 6 angeführten, ungekraft zu lassen. Deutschland verpflichtet sich infolgedessen:

- A. Als Wiedergutmachung für die Zerstückung der deutschen Flotte in Capa Flom abzuliefern:
  - a) innerhalb 60 Tagen nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Protokolls die fünf letzten Kreuzer Königsberg, Pillau, Graudenz, Regensburg und Stralsburg;
  - b) innerhalb 90 Tagen nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Protokolls in vollständigem, gebrauchsfähigem Zustand an schwimmenden Docks, Kränen, Schiffebrücken und Wagnern eine Anzahl, die insgesamt 400 000 Tonnen ergibt. Von den Docks müssen etwa 75 Prozent mehr als 10 000 Tonnen groß sein.
- B. Innerhalb 10 Tagen nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Protokolls ist eine genaue Liste aller Schiffsdocks, Schiffsbauwerke, Schlepper und Bagger, die deutsches Eigentum sind, zu übergeben.
- C. Die Offiziere und Mannschaften, welche die Zerstückung der in Capa Flom verbleibenden Kriegsschiffe bildeten und jetzt von den alliierten Hauptmächten festgehalten werden, werden mit Ausnahme derjenigen, deren Auslieferung in Artikel 228 des Friedensvertrages vorgesehen ist, spätestens nach Erfüllung der vorstehenden Bedingungen zu A. und B. durch Deutschland heimgeschickt.
- D. Der Zerstückere B 98 rechnet zu den 42 Zerstückern, deren Ablieferung im Friedensvertrag vorgesehen ist.

Innerhalb 10 Tagen nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Protokolls sind abzuliefern bis Maschinen und Motoren der Unterseeboote U 137, U 138 und U 150 als Entschädigung für die Zerstückung des Unterseeboots U C 48, ferner drei Motoren des Unterseeboots U 146, die nach als Entschädigung für die in der Nordsee zerstörten Unterseeboote abzuliefern sind.

Den alliierten Regierungen ist der Wert des ausgelieferten Luftfahrzeugmaterials zu zahlen. Sofern Deutschland diesen Verpflichtungen in den oben voranstehenden Fällen nicht nachkommen sollte, behalten sich die alliierten Mächte vor, alle militärischen und anderen Zwangsmassnahmen zu ergreifen, die sie für angezeigt halten.

## Von Nah und Fern.

### Eine Münchner 50-Mark-Scheinfabrik.

München, 4. November. Durch Kriminalbeamte wurde gestern nachmittag eine vierköpfige Hochschulmännerbande verhaftet, die falsche 50-Mark-Reichsscheine herstellte und etwa 40 000 Mk. bereits in den Verkehr gebracht hat. Im Augenblick der Festnahme war die Bande mit der Herstellung falscher Reichsbanknoten zu 1000 Mk. beschäftigt, die sie in dem besetzten Gebiet verausgaben wollte.

### Zustiffschiff Bodensee geborgen.

Berlin, 4. November. Das Lustschiff Bodensee ist heute nachmittag 5 Uhr in Wolmirkeht zur Fahrt nach Berlin aufgebrochen und gegen 7 Uhr abends auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin gelandet.

### Die Menschheit tötet sich aus.

Wien, 4. November. Die Wälder berichten, daß in der Gebärstanz des Wiener Allgemeinen Krankenhauses in den letzten Tagen sechs neugeborene Kinder infolge unzureichender Belüftung der Spitalräume an Lungenerkrankung erkrankt und gestorben sind.

### Wer alles predigen kann.

Im Berliner Tageblatt lesen wir: In der Rolle eines Missionars und Offizierskollektors trat im Laufe dieses Sommers in Deringdorf, Hildes, Vansin und in den benachbarten Baderorten ein Mann namens Ritter auf, der mit der Vertretung des Deringdorfer Pastors während dessen Urlaub beauftragt worden war. Ritter, der in einer Pension in Vansin wohnte, und der in den Gemeinden Hildes, Deringdorf usw. die Sonntagspredigten hielt, veranfaßte auch in den Kirchen dieser Gemeinden herbesuche Vorträge abzugeben zum Besten der Mission, bei denen er über „seine Erlebnisse in Afrika“ sprach. Reht hat sich herausgestellt, daß Ritter weder Missionar noch Offizierskollektor gewesen ist. Ritter ist von der Kriminalpolizei als Schwindler entlarvt und verhaftet worden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Richter in Leipzig.  
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Friedrich Hill r, Norddorf-Leipzig.  
Druck und Verlag: Leipziger Buchverlags- und Anzeigenverlag, Leipzig.

**Chlorodont** die bevorzugte Zahnpaste wirkt wunderbar erfrischend, macht misfarbene Zähne nach kurzem Gebrauch blendend weiß.

Diese Nummer umfaßt 13 Seiten.



# Originell

In der Zusammenstellung ist unser diesjähriger

## Katalog

aus acht Karrikatur-Skizzen-Blättern bestehend.

Auf Verlangen erfolgt dessen Franko-Zusendung.

**Bamberger & Hertz**  
Leipzig — Augustusplatz.

### Theaterstücke

Humoristische Vorträge  
Lieder — Gesamtspiele  
Politische Couplets  
— Auswahl in Dichtern.

### Tombolen

In jeder Preislage sowie alle  
Artikel zu Herbstfesten  
Fahnen — Girlanden  
Tanz-Kontrollen  
und -Marken

### Vereinsabzeichen

empfiehlt  
**Lintzmeyer-Jahn**  
Leipzig, Eisenstr. 30  
Telephon 19245.

Kataloge zu Diensten.

### Raucherdank!

Raus gesch., ermögl. in  
einig. Tag. d. Ranchen  
ganz od. teilw. zu unter-  
lass. Amtl. begutachtet.  
Wirk. verblüff. Vollst. unsonstl.  
Tägl. Anerk. Anskft. unsonstl.  
**Institut Engbrecht,**  
München R 16, Kajanzstr. 9.

### Haut-, Geschlechts-

u. Barnfeld., vor. serv. Sobwaabe,  
beh. Dr. med. Dori, nicht approb.,  
Mitglied naturwiss. Wiss. Ver. d.  
Vestph. Anst. d. Naturwiss. u. Med.  
Sprechst. von 9-3 u. 4-8 Uhr

# Ein großer Posten Ulster-Stoffe

schwere, haltbare Ware, ganz  
außergewöhnlich preiswert  
per Meter  
**M. 35<sup>00</sup>**

Die Ware eignet sich für Überzieher für Herren  
und Knaben, für Damen-Mäntel u. Winter-Joppen

Muster werden nur nach aus-  
wärts abgegeben

## H. Hollenkamp & Co

Brühl Nr. 28-32 Leipzig Ecke Reichsstr.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

# Ortsverein L.-Gohlis.

Freitag, den 7. November, abends 7/8 Uhr

## Öffentliche Frauen-Versammlung

im Brauerei-Ausschank Nischau, Elisabethstraße 17.

Tagesordnung: Wie war es doch? Und wie wird es  
werden? Referentin: Genossin Auguste Hennig. Freie Aussprache.

In Anbetracht der jetzigen Verhältnisse ist es notwendig, daß arbeitende  
Frauen und Mädchen in Massen erscheinen.

Der Vorstand.

# Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Büreau im Volkshaus  
Belger Straße 82, III.  
Zimmer 29-34 Tel. 12720

Zahlstelle Leipzig.

## Verbandsfunktionäre.

Donnerstag, den 6. Nov. 1919,  
abends 7 Uhr, im Volkshaus: **Funktionär-Sitzung.** Die  
äußerst wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller  
Verbandsfunktionäre.

Die Ortsverwaltung.  
Montag, den 17. November 1919

## Außerordentliche Mitgliederversammlung

Weitere Bekanntmachungen erfolgen.

# Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands

Zahlst. Leipzig

## Mitglieder-Versammlung.

Donnerstag, den 6. November, abends 7 Uhr, im Pantheon

Tagesordnung: 1. Befragung der Vorschläge als Delegierte zum Beirat.  
2. Stellungnahme zur Wahl der Leipziger Angestellten.  
3. Stand der Tarifberatung.  
4. Gewerblichliches.

Die Wichtigkeit vorstehender Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.  
Die Ortsverwaltung.

Vertrauensleute! Inserat ausschneiden und zirkulieren lassen!

# Turnverein L.-Nord (Gohlis) E.V.

(Mitglied des A.-T.- und Sp.-B.)  
Sonnabend, den 8. November 1919  
im Schloss Drachenfels

## Herbstvergnügen

bestehend in  
turnerischen Aufführungen und Ba:).  
Einlass 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen  
DER TURNRAT.

# Der Sozialdemokr. Verein U. S. P. für den Kreis Düsseldorf

sucht zum baldigen Eintritt einen

## Parteisekretär.

Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft.  
Wohlgel. nach Ueberkunft.

Bewerbungen sind bis zum 15. November an  
**E. Westkamp, Düsseldorf**  
Wallstraße 10

zu richten.

# Die Kommunalisierung der Fleischversorgung!

Ueber dieses Thema spricht

Donnerstag, 6. November, abends 7 Uhr,  
im Stabilmement Drei Willen, E.-Reudnitz

Herr **Paul Bergmann, Hamburg**  
Mitglied der Hamburger Bürgerschaft.

Der Referent wird in eingehender Weise die Vorteile  
einer Kommunalisierung der Fleischversorgung darlegen.  
Mitbürger, Arbeiter, Hausfrauen! Besucht in Massen  
diese Versammlung!

Der Vorstand des Zentralverbandes der Fleischer.

Morgen Donnerstag, 6. November, abends 8 Uhr, im  
**Dreimäderl-Haus, Windmühlenstraße 14/16:**

## Frauen-Vortrag.

### Krebskrankheiten bei Frauen!

Frau Direktor **A. Fischer** spricht nicht nur über die  
Behandlung Kranker, sondern wie gesunde Frauen und  
Mädchen sich von Jugend auf vor dieser alle Lebenslust  
vernichtenden Krankheit schützen und dieselben verhüten.  
Gäste willkommen. Eintritt 50 Pf.

**Naturheilverein Leipzig II.**

# Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Markranstädt.

## Mitglieder-Versammlung

Donnerstag, den 6. November, abends 7/8 Uhr:  
im Thüringer Hof.

Tagesordnung:  
1. Bericht über die Verhandlungen des neuen Tarifes und  
Beihilfeschaffung. 2. Gewerblichliches.  
Das Mitgliedsbuch ist vorzulegen.  
Die Ortsverwaltung.

## Außerordentlich verblüffend

ist die Wirkung des  
**Weltgassparers und Lichtverstärkers**

**D. R. G. M. Problem D. R. P. a.**  
spart circa 50 Prozent Gas und vermerkt schwachbrennendes  
Licht um das 3-4fache.

Erster und einziger Apparat zur Verminderung der Kohlen-  
verbrauchung und des hieraus entstehenden üblen Geruches.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften u. Warenhäusern  
**Problem-Fabrikation Querstraße 26/28.**  
Man achte auf den Namen „Problem“ und hüte sich vor  
Nachahmungen. Im Übrigen verweisen wir auf unsere  
wissenschaftl. fachm. Gutachten.

# Brennholz

In den nächsten Tagen treffen mehrere Ladungen  
**Stockholz, geschlitten**, für Zentralheizungen geeignet,  
ein, und gibt fuhrweise und in kleinen Posten ab  
**Mitteldeutscher Briekel-Vertrieb**  
Friedrich König  
E.-Reinschoder, Dredstr. 30 Tel. 40874.

## Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme  
anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf  
diesem Wege allen unseren Verwandten, Bekannten  
und Freunden  
**unseren herzlichsten Dank.**  
Paul Reichardt nebst Frau.

## Stadt-Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster  
Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres  
teuren Entschlafenen

## Friedr. Reinhold Trautmann

anteil geworden sind, sowie für die trostlichen  
Worte des Herrn Pastor Richter am Sarg, zu-  
gleich seinem wertigen Chef sagen wir hierdurch  
unsern herzlichsten Dank. In tiefstem Schmerz  
Leipzig, V. O., Aufseßstraße 6 I.  
**Hulda verw. Trautmann geb. Liebau**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

## Friedr. Wilhelm Werner

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim  
Begräbnis meines lieben Mannes  
sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.  
E.-Lindenau, den 5. November 1919.  
Frau Anna verw. Werner und Tochter.

## Stadt-Karten.

Am 3. November verschied nach schwerem Leiden mein  
lieber Mann, der Buchbinder

## Oskar Schütze.

In tiefstem Schmerz  
E.-Stötteritz, Rudolf-Hermanns-Straße 24, III.  
**Emma verw. Schütze geb. Krös.**  
Die Beerdigung findet Freitag, vormittags 11 Uhr,  
auf dem Südlicher Friedhof statt.

## Verband d. Buchbinder u. Papierverarbeiter Deutschl.

Zahlstelle Leipzig.

## Oskar Schütze.

Am gestrigen Tage entschlief unser altes treues  
Mitglied, der Kollege  
**Oskar Schütze.**  
Stets Deiner Pflicht bewußt im Dienste für die  
Organisation schloßst Du viel zu früh von uns.  
Wir werden Dein Andenken stets in Ehren halten.  
Die Ortsverwaltung.

## Kurt

Nach kurzem schweren Leiden entriß uns Montag-  
mittag der unerwartete Tod infolge Diphterie unsern  
einzigsten innigstgeliebten lebensfrohen Jungen

im Alter von 7 Jahren.  
Lindenau, Söhnlestr. 19, I. r., den 4. Nov. 1919.

In tiefstem Schmerz  
**Hermann Böhm u. Frau**  
**Frieda geb. Claus.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. 11., mittags  
12 Uhr, von der Halle des Lindenauer Friedh. aus statt.



Zeit bekam er jährlich 200 Mk. Davon mußte sich der Hausmann die Reinigungskosten zahlen, so daß ihm für die Arbeit eine wöchentliche Entlohnung von 1.50 Mk. blieb. Als der Hausmann eine höhere Entlohnung beantragte, wußte sich die Witwe sofort dadurch zu helfen, daß er den Mietpreis der Hausmannswohnung um 50 Mk. erhöhte und dann erklärte, diese 50 Mk. solle der Hausmann als Zulage für seine Arbeit erhalten. Weil der Hausmann nicht kumm genug war, diese „Erhöhung“ anzunehmen, deshalb verhindert der Hauswirt nun, daß unsere Abonnenten die Zeitung zugestellt werden kann. Welche eine „edle“ Bestimmung doch aus dieser Handlungsweise. Am Verschließen der Haustür hat der Mensch natürlich kein Recht, denn in dem Hause wohnen nicht fremde, dem Mann wird noch klar gemacht, daß er die Mieter nicht so schikanieren kann.

**Bei der Verteilung des Flugblatts:** Die Pfaffenherrenschaft über die Volksschule hat ein Teil der Lehrerschaft der 4. Bezirksschule (Wollschtrasse) auf die Kinder eingewirkt, das Flugblatt nicht anzunehmen. In den Vormittagsstunden wickelte sich die Verteilung glatt ab; kein Kind warf ein Flugblatt weg, die Straße war sauber von Papier. Um 1 Uhr, nach den Maßnahmen einiger Lehrer, trat das Gegenteil ein, die Kinder erklärten, sie würden bestrafen, wenn sie die Flugblätter annehmen. Die Lehrer Langhut, Mäkel und Bärner postierten sich auf die Straße und beobachteten die Kinder scharf. Besonders tat sich Herr Langhut hervor. Er schrie zwischen die Kinder und zwang einige, das Flugblatt wegzuworfen. Ein anderer Lehrer freute sich sehr, daß seine Klasse geschlossen das Flugblatt verweigert hätte. Der Herr Direktor der Schule machte die Verteiler auf eine Verordnungsauflage aufmerksam, wonach jegliches Festhalten oder Verteilen von Flugblättern in der Nähe von Schulen verboten sei. Er erklärte aber, daß von seiner Seite auf die Kinder bis jetzt noch nicht eingewirkt worden sei.

Das Flugblatt kämpft für die Forderungen der Leipziger Lehrerschaft, und einige Lehrer bekommen es fertig, zu verhindern, daß dieses Flugblatt durch die Kinder den Eltern überreicht wird. Was sagt der Leipziger Lehrerverein hierzu?

**Arbeiterbildungsinstitut.** Die Vorstellung Die Räuber, die zur Vorbereitung des Revolutionstages im Alten Theater am Sonnabend angeht, muß leider infolge der eintretenden Lichtstörung schon um 5 Uhr beginnen. Wir bitten dies zu beachten und die Besucher davon zu unterrichten. Die Theaterkommission.

**Der Beginn der ersten Briefbestellung** in der inneren Stadt ist vom 1. November bis Ende Februar auf 7.30 vormittags festgesetzt.

**In der Verpackungsbekleidungs- und Kriegesgefangenenabteilung,** Vestingstraße 2, I, Sprechstunde nur Mittwochs vormittags von 10 bis 12 Uhr, werden auch Anträge auf Verschiffung der Briefschaften an Gefangene in russischer Kriegsgefangenschaft entgegengenommen; dort sind auch vorgebrachte Postkarten für die Kriegsgefangenen in russischer und französischer Kriegsgefangenschaft zu haben.

**Schlachthof.** Donnerstag, den 6. November, vormittags von 9 bis 12 Uhr, Ausgabe von Knochenbrühe, Brühwurst, Fleischkäse und Streichwurst. Verkauf an jedermann.

### Lebensmittellisten für Donnerstag, den 6. November.

- Für Haushaltungen.**  
Anmeldung. Fleisch: Besten Tag — abzugeben N 1—10; N 1—5.  
Best für Bäder: Besten Tag der Abgabe der Fettkarten X an die bekannten Verkaufsstellen.  
Büchermilch für Kinder von 4 bis 6 Jahren: abzugeben links Hälfte des Kartensystems der Heilkrone im Monat November gültigen Milchmarken für Kinder von 4 bis 6 Jahren (zwei Büchsen).  
Ausgabe. Kondensmilch an Schwerkranken: Entnahme Leipzig-Gohlis, Mehlstraße 1, 2—5 Uhr nachmittags (eine Dose).  
Zucker für Schank- und Speisewirtschaften: Entnahme in der Warenverteilungsstelle der Wirt Petersteinweg 18, Nr. 1—600 der Ausweiskarte.  
35. Kartenausgabe: Nr. 401—600.  
Anzahllebensmittellisten für Kranke: Nr. 201—400.  
Lebensmittellisten und -bezugscheine für Schank- und Speisewirtschaften usw.: Ausgabe: Stadthaus, Zimmer 682, Buchstaben A—K.

**Für Händler.**  
Grape- und Weizenmilchsuppe: Bezugseinnahme in der Bezugseinstelle, Schulstraße 1, und Vorlegung an die Verteilungszentrale, Schalter 36.  
Marmelade: Bezugseinnahme in der Bezugseinstelle.

## Aus der Umgebung Leipzigs.

**Bezirksverband Grimma.**  
Auf Marke N Nr. 8 der roten Karte werden vom 6. bis 10. November 125 Gramm Reis für 58 Pfg. und 125 Gramm Teigwaren für 17 Pfg. veräußert. Gleichzeitig kommen auf die Brotausgabemarken Nr. 13 125 Gramm Kunsthof für 20 Pfg. zur Ausgabe.  
Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. November d. J., kommen auf den Kopf 125 Gramm Frischfleisch — Kinder 60 Gramm — zur Verteilung.

**Nannhof.** Anmeldung zur Entnahme von Pferdefleisch. Zum Bezuge von Pferdefleisch gelten als berechtigt alle Personen, die ein Einkommen bis zu 3000 Mk. haben. Zur Ausstellung von Pferdefleischkarten für Nannhof ist der Stadteigenenrat zu Brandis zuständig. Das Pferdefleisch ist auch in Brandis abzuholen. Die Bezugsberechtigten werden aufgefordert, sich zur Entnahme in eine neu anzulegende Kundenliste bis spätestens Sonnabend, den 8. November, nachmittags 1 Uhr, im Nebenamtzimmer des Rathauses hier zu melden.

**Markenräuber.** Ein Mietvereinigungsamt ist für die Stadtgemeinde Markranstädt errichtet worden. Nach den allgemeinen, zum Schutze der Mieter erlassenen Vorschriften, kann das Vereinigungsamt insbesondere auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer Kündigung des Vermieters und über die Fortsetzung des bestehenden Mietverhältnisses, jeweils bis zur Dauer eines Jahres bestimmen, ferner ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis jeweils bis zur Dauer eines Jahres verlängern. Auch kann es einen mit einem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einem vor dem Vereinigungsamt geschlossenen Vergleich oder einer Entscheidung betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufheben.

Vorsitzender des Amtes ist der Bürgermeister, der einen Juristen mit seiner Vertretung betrauen kann. Die Beisitzer — je drei aus den Kreisen der Hausbesitzer und der Mieter — werden vom Stadteigenenrat nach Anhörung der Interessentengruppen auf drei Jahre gewählt. Das Vereinigungsamt entscheidet in der Besetzung mit dem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Für jede Sitzung erhalten die Vorsitzenden zehn Mark, die Beisitzer fünf Mark Auszahlung. Wenn der Verdienstausfall der Beisitzer jedoch größer ist, ist dieser zu gewähren. Das Amt beginnt seine Tätigkeit am 10. November.

**Wahl.** Gemeinderat. Nach der letzten Volkszählung sind in Wehlitz 744 weibliche und 710 männliche Einwohner vorhanden. Die Kartoffelbestandsaufnahme hat ein Defizit von rund 1000 Zentner ergeben. Trotz großer Bemühungen des Gemeindevorstandes sind keine Kartoffeln zu erhalten. Die Kreislandratskommission hat rund 10 000 Zentner Kartoffeln ermittelt. Ein Kaufvertrag über 900 Zentner Saatkartoffeln wurde trotz gewisser Bedenken abgeschlossen. Der Rittergutsbesitzer von Goldhammer hat es abgelehnt, Alexander zur Anlegung von Schrebergärten herzugeben. Die Angelegenheit soll beim Landrat weiter verfolgt werden. Das Rittergutamt wird an die hiesige Einwohnerschaft über Kartoffelverträge verpackt. Vom Landrat ist angeregt worden,

einige Personen in der Dampfboje auszubilden. Vom Kreisrat ist ein zweimal ein Lehrkurs über die Düngemittelherstellung abgehalten worden. Die Gemeinde will eine 25 Morgen große Düngemittelanlage anlegen. Nach langer Debatte wurde beschlossen, die Aushebung der Böden im Alford durch Arbeitslose ausführen zu lassen. Das Holz auf den Gemeinbewiesen soll geschlagen, sofort abgehäutet und in kleinen Mengen verkauft werden. Sämtliche Fußwege in der Gemeinde sollen grünlich geputzt werden. Das Feld an der Kiesgrube will man neu verpacken und an hiesige Einwohner, die kein Feld haben, vergeben.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Aus der Volkshammer.

**Die Debatte zum Zwischenetat.**  
Der der Volkshammer gehen zur Vorbereitung unterbreitet war, ist schon unter der Verkehrsperre. Die Parteien hatten sich geeinigt, nur je einen Redner sprechen zu lassen; die Rechtssozialisten verzichteten überhaupt. Kein Finanzminister ließ sich zu dem Etat allerdings auch sehr wenig sahen, da es für den Vorkursus an jeder Grundlage fehlte. Die Regierung hat sich die Sache sehr leicht gemacht. Sie hat den Etat 1918/19 zugrunde gelegt und ein Viertel des dort eingelegten Jahresbeitrages eingekürzt, ohne daß der unzulässigen eingelegten Veränderung der Verhältnisse geblühend Rechnung getragen worden wäre. Trotzdem sprach aus der Rede des Finanzministers ein Optimismus, der sich nach dem trübten Bild, das er über die Finanzlage entwarf, keineswegs rechtfertigen läßt. Für den Jahresbeitrag dieses Jahres in Höhe von 25 240 700 Mk. ist keine Deckung vorhanden. Die Eisenbahnen schließen trotz der letzten erheblichen Tarifserhöhung mit einem Jahresbeitrag von 40 325 537 Mk. ab. Die Steuererträge für die kommende Zeit sind ganz und gar unklar. Die Staatsschulden sind weiter gewachsen. Sie betragen am 1. April 1918 870 518 100 Mark, schwebende Schuld war nicht vorhanden. Heute beträgt die konvertierte Schuld 623 500 100 Mk., die schwebende Schuld 440 250 000 Mk. Diese Schulden werden sich noch mehr erhöhen, A. B. wird die zweite Rate der Verschaffungsbeiträge nur aus Anleihen bestritten werden können. Der Mißstand meinte zwar, daß auch das Staatsvermögen, das Ende 1917 mit 1 000 282 000 Mk. eingekürzt war, eine starke Versteigerung erfahren habe. Aber diese Steigerung ist nur künstlich und sehr willkürlich auf Grund der allgemeinen Preissteigerungen vorgenommen und bietet eine sehr zweifelhafte Sicherheit. Das ist wohl auch die Meinung des Finanzministers, der den einzigen Weg zur Verringerung darin sieht, daß mehr als bisher nach rein kaufmännischen Grundsätzen gewirtschaftet und — gespart wird.

**Im Hause wurde dieser Optimismus nicht geteilt.** Aber höher als die Allgemeininteressen stehen den bürgerlichen Parteien immer noch die kapitalistischen Privatinteressen. Die Herren Günther, Blauen und Müller mühten sich um den Nachweis, daß das einzige Mittel für die Wirtschaft und die Staatsfinanzen in der Förderung und Steigerung der kapitalistischen Produktion liegt, wobei sie eine Reihe kleiner Sonderwünsche hatten. Herr Günther legte sich für die Behebung des Nahrungsmittelmangels ins Zeug, wendete sich gegen die Kriegesgesellschaften und die Korruption ihrer Beamten und forderte eine Verneuerung der Staatsbankrott und Richter. Die verbenden Anlagen und Staatsverhältnisse will er, wenn sie keine Lebensschritte abwerfen und unrentabel wirtschaften, lieber zu Privatbetrieben umgestalten. Es versteht sich, daß Herr Günther auch allerlei am Achtundzestag auszusprechen hat, gegen dessen allzustuffe Durchführung er starke Bedenken hat. Schließlich lief er noch Sturm gegen den Landgerichtspräsidenten Dr. Krone, dem Vorsitzenden im Revisionsprozeß, der in Privatgesprächen nicht nur die Sozialdemokraten — das würde Herrn Günther schließlich weniger genieren — sondern auch die Demokraten verächtlich gemacht habe. Herr Jilley betonte nicht nur ein warmes Herz für den Kapitalismus, sondern möchte auch dem Mittelstand auf Kosten der Allgemeinheit helfen.

**Der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Billher** wies vor allem auf die Notlage hin, in der sich die Gemeinden befinden. Genosse Dippel ist es doch zunächst einige Bedenken gegen den Vorkursus. Vor allem bemängelte er, daß die indirekten Steuern weiter erhoben werden sollen und daß man Schikanenweisungen ausstellen will für Schätze, die gar nicht vorhanden sind. Die Rechnung zum Sparen sei ganz schön; aber die Regierung wäge von oben damit anfangen. Ganz überflüssig seien, nachdem das Land nach den Bestimmungen der Reichsverfassung fast nur noch ein Verwaltungsgebiet sei, die Ausgaben für den Ministerpräsidenten. Auch hätten sich Erparnisse erzielen lassen, wenn die Regierung der Volkshammer rechtzeitig dringende Vorlagen hätte zugehen lassen. In Stoff hat es sicher nicht gefehlt. Es sei nur erinnert an das Wahlgeld, die endgültige Verfassung, das Kohlegeld, die Sozialversicherung, an die Befestigung veralteter Festungen usw. Ferner forderte Dippel am 9. November eine umfassende Amnestie für politische Vergehen und die Entlassung der Schulhäftlinge.

**Da und bei der letzten politischen Aussprache** in der Kammer das Wort durch einen Schlußantrag abgebrochen worden war, benutzte Dippel die Gelegenheit, noch einmal auf die Spigelswirtschaft einzugehen und nachzuweisen, daß die Alarmnachrichten über angebliche kommunistisch-unabhängige Forderungen das Wort von bezüglichen und von den Behörden beauftragte und beschützte Spigels sind Herr Gradnauer und seine Partei, die ihre politische Halbheit durch den Hinweis auf die Kunst des Möglichen in der Politik zu entschuldigen suchen, wurde besonders abgefertigt, indem ihnen unser Redner den Nachweis erbrachte, daß sie in der Kammer wiederholt versäumt haben, die Kunst des Möglichen zu üben; zum Schaden der Arbeiterklasse. Die Mißstände in der Kartoffel- und Kohlenversorgung, die auch durch die aus politischen Gründen erfolgte Entmung des Verkehrs nicht gebessert werden, gaben Dippel noch einmal Gelegenheit, die Auslosung des Gewaltmaßregeln darzulegen und für die Sozialisierung von Wirtschaftslieben einzutreten.

Der Zwischenetat wurde schließlich dem Finanzauschuß A übergeben.

### Die sächsische Justiz und der Schleichhandel.

Immer und immer wieder wird amtlicherseits versichert, daß der Kampf gegen den Schleichhandel und Wucher mit der größten Mißachtungsfähigkeit geführt werde, daß den Behörden also nicht der geringste Vorwurf zu machen sei, wenn es bisher noch nicht gelungen ist, diesen Wucher an unsern franten Volkstörper mit Stumpf und Stiel auszurotten. Wenn man solche Versicherungen hört und liest, kommt man beinahe in Versuchung, solche Worte für bare Münze zu nehmen, wie es damit aber in der rauhen Wirklichkeit ausseht, besonders soweit die Bekämpfung des Schleichhandels durch die sächsische Justiz in Frage kommt, das zeigt wieder einmal treffend der nachstehende Fall. Der Fleischer Sauer aus Lauban hatte nach seinem eigenen Geständnis in der Zeit von Mitte November bis Mitte Dezember 1918 sechs Zentner Weizenmehl „hinfensterum“ zum Preise von 3 Mk. und 3.50 Mk. für das Pfund aufgekauft und dieses mit einem durchschnittlichen Gewinn von 50 Pfg. pro Pfund an einem Dresdner Händler wieder verkauft. Weiter hatte er im Januar und Februar 1919 nochmals sechs Zentner Weizenmehl unter gleichen Verhältnissen und Bedingungen erstanden und weiterveräußert, desgleichen 20 Pfund Rindfleisch, 11 Pfund Wurst, 12 Pfund Schinken und 3 Pfund frische Rindgurgel. Für den Rindfleisch hatte er 18 bis 19 Mk., für die Wurst 9 Mk., für den Schinken 18 Mk. und für die Rindgurgel 10 Mk. bezahlt. Er hatte sämtliche Waren ohne Lebensmittellisten in der Umgebung von Lauban aufgekauft oder zugeführt erhalten. Sie wanderten ohne Ausnahme nach Dresden zu demselben Händler, der einen Aufschlag von 1 bis 2 Mk. pro Pfund bezahlen mußte. Seine Frau hatte in einem Falle die Wurst selbst nach Dresden geschafft und sich dort von ihrem Ehegatten vorher festgesetzten Kaufpreis, von dem sie wußte, daß er den Höchstpreis überschritt, auszahlen lassen. Jede Menge davon ist es nun, wie dieser gewerkschaftliche Schleichhändler von der Justiz angefaßt worden ist! Die vom Schöffengericht gegen S. ausgeworfene

Strafe von 4 Wochen Gefängnis und 750 Mk. Geldstrafe wird man noch als einigermassen angemessen gelten lassen können, wenn man auch gewiß nicht wird behaupten wollen, daß dieser Strafe eine besondere abschreckende Wirkung innewohnt, von der Bestrafung der mitangeklagten Ehefrau wegen Begünstigung mit 3 Tagen Gefängnis ganz zu schweigen. Wie eine Verhöhnung des Rechtsempfindens muß dagegen gerade das Urteil des Berufungsgerichts wirken, das die Gefängnisstrafe gegen S. auf 2 Wochen herabgesetzt hat. Aber es sollte noch besser kommen. Während der Festsitzung bei diesem Urteil beruhigte, jedenfalls froh, daß es noch so milde Richter in Sachen gibt, legte seine Frau gegen ihre Verurteilung Revision beim Oberlandesgericht Dresden ein. Ihre Verurteilung war vom Vorderrichter damit begründet worden, daß sie sich zwar am Erwerb der Lebensmittel nicht beteiligte, indessen ihrem Manne aber bei der Lebensmittelbeschaffung wissenschaftliche Beihilfe geleistet habe, indem sie ihm bewußt einen Vermögensverlust sichern wollte, den dieser durch den Ankauf der „maximalen“ Wurst erlangt hatte. Gleichzeitig habe sie auch wegen ihres eigenen Vorteils willen gehandelt. Diese vielleicht nicht gerade glücklich begründete Begründung des Urteils gab dem Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht Veranlassung, Sturm gegen das angefochtene Urteil zu laufen. Er war der Meinung, daß hier ein Verstoß des Vorderrichters vorliege. Für die Beschaffung des gemeinsamen Lebensunterhalts habe der Mann zu sorgen, somit habe der Vorteil allein auf Seiten des Mannes gelegen und käme eine Begünstigung durch die Frau nicht in Betracht. Das Oberlandesgericht hat sich diesen juristischen Scharfsinn zu eigen gemacht und hat, obwohl seitens des Mannes keine Revision vorlag, das angefochtene Urteil in vollem Umfange aufgehoben und die Sache an das Landgericht Bautzen zurückverwiesen.

Juristische Mittel haben hier also wieder einmal über das gesunde Rechtsempfinden weiter Volkstrolche gesetzt. Und da sage noch einer, untre Justiz nehme die Schleichhändler und dergleichen Gefindel nicht ordentlich beim Kragen!

### Zur Verkehrsperre.

Auf Anordnung der Reichsregierung wird auch in Sachen auf sächsischen vollspurigen Haupt- und Nebenlinien in der Zeit vom 5. bis 15. November einschließlich der Personenzugverkehr eingestellt. Ausnahmen werden zugunsten des notwendigen Arbeiterverkehrs und des Vorortverkehrs der Großstädte gemacht. Näheres ist aus den Ausbätungen auf den Stationen zu erfahren.

### Vom Forschungsinstitut für Textilindustrie.

Der Verein zur Errichtung eines deutschen Forschungsinstituts für Textilindustrie in Dresden hat den Professor Dr. Alois Herzog in Sorau (Niederlausitz) als Vorstand der biologischen und biochemischen Abteilung des Forschungsinstituts in Dresden berufen. Herzog hat mit dem 1. Oktober seine Tätigkeit aufgenommen. Der Vorstand des genannten Vereins hat in seiner Sitzung vom 23. Oktober einstimmig beschlossen, den umfangreichen Bau der technischen Abteilung des Forschungsinstituts auf dem von der Stadt Dresden gestifteten Gelände in der Helmholz- und Abekenstraße in Angriff zu nehmen.

### Kartoffellieferungen für Sachsen.

Nach Mitteilungen aus Dresden wird Bayern voraussichtlich von seiner Lieferungsverpflichtung an Kartoffeln in Höhe von 1,1 Millionen Zentnern entbunden werden. Dafür soll Sachsen seine Kartoffeln aus Polen erhalten. Die Folge dieser Maßregel wird für die Konsumenten eine weitere Verzögerung der Belieferung und eine weitere Verteuerung sein.

**Dresden.** In Holzerwirth ist eine falsche Münzhandlung aufgedeckt worden, die ihr Handwerk in einer eigenen zu diesem Zweck erworbenen Fabrik betrieb.

**Zwickau.** Gegen den Willen und trotz des Protestes der Arbeiterchaft will der Rat aus Mitgliedern der Bürgerchaft eine Einwohnerwehre bilden. Als Führer ist bereits ein Obersteuermann Zeißler gewählt.

**Wuppertal.** Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage hat der Gemeinderat die Ausbreitung eines fünften Steuertermins beschlossen.

## 17. Verbandsdag des Deutschen Tabakarbeiter-Verbands.

### 2. Verhandlungstag.

Bremen, den 28. Oktober 1918.

**Eichelsheimer** (Holland) übermittelte die herzlichsten Grüße seiner holländischen Kollegen und sprach über den unheilvollen Einfluß des Krieges auf die holländische Tabakindustrie. Von 23 000 Mitgliedern seien 17 000 arbeitslos geworden. Der Krieg habe auch das Zusammenhalten des Kapitalismus der ganzen Welt gezeigt, um das Proletariat niederzubrücken. Demgegenüber müsse auch das gesamte Proletariat der ganzen Welt zusammenschließen, um den Kapitalismus zu beseitigen. — **Wolenthal** (Berlin): Die Opposition wolle nicht nur kritisieren, sondern ändern und helfen, den Schrecken der Bureaucratie zu beseitigen. Der „Tabakarbeiter“ sei heute das schlechteste Gewerkschaftsorgan, während es früher das beste war. — **Katowitz** (Dahme) gibt die Erklärung ab, daß sämtliche Zehntausende der Mitglieder sich mit der Taktik des Vorstandes weber zufrieden geben können noch werden. — **Kendort**, Redakteur des „Tabakarbeiter“, verwahrt sich gegen die gegen den „Tabakarbeiter“ erhobenen Vorwürfe. Das Organ wäre früher nicht auf der Höhe gewesen, es habe nicht tief genug geschöpft. — **Wergolz** (Leipzig) polemisiert nochmals gegen die Haltung des Vorstandes und verurteilt es scharf, daß dieser dem „Arbeitsbund“ und „Waterland“ beigetreten ist und dafür pro Mitglied 20 Pfg. Beitrag bezahlt hat. — **Franz** (Dresden) wendet sich gegen Bergholz und verurteilt die verheerenden Taktik der Leipziger Kollegen. Er hält die Taktik des Vorstandes für richtig und meint, alle gegen diese gerichteten Vorwürfe fallen auf die Kollegen zurück. Das Mitgliedeneigenschaft habe für die Kollegen viel Gutes gebracht. — **Krohn** (Vorstandsmittelteil): Die Sozialpolitik des Vorstandes ist durchwegs einwandfrei gewesen, und hätte dieser Verbandsdag vor einem Jahre stattgefunden, so wäre keine Opposition für eine Lohnbewegung vorhanden gewesen. Von Mut dazu haben die Kollegen erst nach der Revolution aufgehört, als keine Gefahr mehr vorhanden war. (Lohnsenkung und Widerspruch.) Redner stellt fest, daß der Vorstand bei Kriegsausbruch 18 Pfg. aller Entnahmen für Unterhaltungsverandgabte hat. — **Meyer** (Cuppenheim) fragt an, ob es wahr ist, daß Reichmann auf das Drängen der Christlichen, die allgemeine wirtschaftliche Beihilfe für die Tabakarbeiter zu fordern, erklärt habe, daß er dieses mit Rücksicht auf den Staat nicht tun könne. — **Franz** (Dresden): Die Zahl der männlichen Delegierten steht höher im ständigen Bewußtsein von der Zahl der im Verbandsorganisierten Tabakarbeiterinnen. Von Frauen schied man mit Unrecht die Schuld davon, daß dem Verband der Kampfcharakter fehlt. Zunächst haben auch wir über die Maßnahmen des Vorstandes den Kopf geschüttelt, als wir aber die näheren Gründe erfahren hatten, wußten wir, daß es nicht anders gehe.

### Samstagssitzung.

**Teichmann** (Schlußwort): Man solle der Verbandsleitung die Anerkennung nicht versagen, alles im Interesse der Organisationsarbeit zu haben, was zu tun gewesen ist. Von einer Wirtschaftspolitik der Staatsregierung ist nichts bekannt, wohl aber ist aus der hohen Unternehmernummer eine gewisse Abgabe an die Arbeitlosen herbeizuführen worden. Leider ist durch das Wirken der Regierungsvorsteher, und weil keine gesetzliche Grundlage dafür vorhanden war, dieser Gedanke ins Wasser gefallen. Betrachter wir unsere Lohnverhältnisse und die wirtschaftlichen Verhältnisse, so müssen wir gestehen, daß wir nicht viel erreicht haben. (Sehr lebhaft)

Die Unterhaltungsabgabe... Die Unterhaltungsabgabe... Die Unterhaltungsabgabe...

3. Verhandlungstag.

Bei Eintritt in die Tagesordnung... Bei Eintritt in die Tagesordnung... Bei Eintritt in die Tagesordnung...

Die Unterhaltungsabgabe... Die Unterhaltungsabgabe... Die Unterhaltungsabgabe...

Gewerkschaftsbewegung. Vom Streik der Maschinisten und Feiger in Leipzig.

Die Metallarbeiter haben im 3. Vierteljahr 1910... Die Metallarbeiter haben im 3. Vierteljahr 1910...

Angestelltenstreik im Dresdner Großhandel und Industrie. Nach vergeblichen Bemühen...

Drohender Generalstreik in Braunschweig. Braunschweig, 4. November. In einer Arbeiter-

Der Reichszentralrat... Der Reichszentralrat... Der Reichszentralrat...

Aus der Partei. Für Zwecke des revolutionären Proletariats. Eine von sämtlichen Gewerkschaftsräten...

Die bayrischen Genossen und die Internationale. Aus Bayern wird der Freiheit geschrieben...

Eingelaufene Schriften. 'Der Kampf', sozialistische Wochenchrift...

Gerichtssaal. Aus dem 'Rechtssaal' Sachsen. Ein Reichsgerichts-Korrespondenz entnehmen wir...

Landgericht. Betrügereien eines Schilddüblers. Die Festnahme eines außerordentlich geschickten Schwindlers...

Briefkasten der Redaktion. Hr. W. C., Gehlt für Mitteilungen besten Dank...

Radfahrer! Achtung! Wir protektieren alle abgefahrenen Radreifen. Prima Gummilauffläche.

Reformhaus Ida Becker. Sie rauchen zu viel! Raucherrost-Tabletten.

Riefen-Brennholz. Ferngelieferte Ware, 1 in Laub, 7-80 am stark. à Zentner 9 Mk. 50 Pfg.

Achtung! Alte zerbrochene Gebisse nicht wegwerfen. Nur Donnerstag, Freitag und Sonnabend.

Graue Haare und Bart. erhaltene Naturfarbe u. jugendliche ohne zu färben.

Der Jahrmarkt des Lebens.

Ein Roman ohne Helden von William Malaplace Thackeray.

Da, als die Stunde des Kampfes kam, schämte er sich beinahe, zu sagen: „Auf ihn los, Feigenstock,“ und während der ersten zwei oder drei Gänge dieses famosen Kampfes erlöste dieser Ruf auch nicht von einem einzigen andern Jungen, denn der wissenschaftlich gebildete Cuff gab mit einem verächtlichen Nicken und so unbestimmterem und mürrischerem Gesicht, als ob er auf einem Ball wäre, seine Stöße, und schlug den unglücklichen Wortkämpfer dreimal hintereinander nieder. Jedesmal erhob sich ein Besatzschrei, und alle drängten sich zu der Ehre, dem Sieger zwischen den Wangen das Knie zum Ausdruck zu bieten.

„Ne, die Prügel, die ich bekommen werde, wenn das vorüber ist,“ dachte der kleine Osborne, als er seinen Besiegler aufschriebe. „Das beste wäre, wenn du dich für besiegelt erklärtest,“ sagte er zu Dobbins. „Es sind nur Prügel, Feigenstock, und du weißt, daß ich davon gewöhnt bin.“ Feigenstock, der an allen Gliedern zitterte und dessen Nasenflügel vor Wut weit offenstanden, hob jedoch seinen kleinen Seidensack und ging zum drittenmal los.

Da er nicht im geringsten wußte, wie er die auf ihn gerichteten Stöße parieren sollte, und Cuff in den drei ersten Gängen ihn angegriffen hätte, ohne seinem Gegner Gelegenheit zum Ausweichen zu bieten, beschloß Feigenstock, jetzt den Kampf durch einen Angriff von seiner Seite zu eröffnen, und brachte demnach, da er linkschändig war, den linken Arm ins Spiel, womit er ein paarmal aus aller Macht zutrieb — einmal auf Herrn Cuffs linkes Auge und einmal auf dessen schöne römische Nase.

Diesmal fiel Cuff, zum Erstaunen der ganzen Versammlung. „Wut getroffen, beim Zeus,“ sagte der kleine Osborne mit Rennermiene, seinen Mann auf den Rücken klappend. „Gib es ihm mit der Linken, Feigenstock, mein Herzchen.“

Feigenstocks Wut rißte den ganzen übrigen Kampf hindurch schredenerregende Vermutungen an. Cuff fiel jedesmal. Beim letzten Gange schrie laut ebensoviel Jungen. „Auf ihn los, Feigenstock,“ als „Auf ihn los, Cuff.“ Beim zwölften Gange hatte der letztere alle Vorkämpfer und Fähigkeit zum Angriff oder zur Verteidigung verloren, während Feigenstock so ruhig wie ein Quastler war. Sein blaues Gesicht, seine weit offenen, glänzenden Augen und eine große, reichlich blutende Schramme auf der Unterlippe verliehen dem jungen Dicken ein wütend imponierendes Aussehen, das in gar manchem Zuschauer Schreden erregte. Dessenungeachtet machte sich sein unerwarteter Gegner zum dreizehnten Gange bereit.

Wenn ich die Feder eines Klopfer oder des Verächlerhatters von Wells Londoner Leben beschä, so würde ich diesen Kampf ausführlich beschreiben. Es war der letzte Angriff der Garbe — (das heißt, er würde diesem gegliedert haben, nur daß die Schlacht bei Waterloo noch nicht stattgefunden hätte) — er nämlich Klops Kolonne vor dem Hügel von La Haye faulste, von zehntausend Bajonetten starrend und von zwanzig Ablegern getötet — es war der Schlachtfeld der britischen Rindfleischesser, als sie den Hügel hinabspringend eilten, den Feind in die wilden Arme der Schotter zu schleichen — mit andern Worten, Cuff kam mutwillig, aber taumelnd und halbbetäubt, heran, aber der Feigenstocker pflanzte seine linke Hand wie gewöhnlich auf seines Gegners Nase und schlug ihn zum letztenmal nieder.

„Ich denke, damit wird er genug haben,“ sagte Feigenstock, als sein Widersacher so neugierig auf das Gras hinschlug, wie ich zum ersten Mal Hicks Ball beim Billardspiel in das Loch habe fallen sehen; und in der Tat war, als die Pause zu Ende ging, Reginald Cuff nicht imstande, oder hatte keine Lust aufzustehen.

Jetzt aber erhoben alle Jungen ein solches Beifallsgeschrei für Feigenstock, daß man hätte denken sollen, er sei die ganze Schlacht hindurch ihr Lieblingskämpfer gewesen, und daß selbst Dr. Swisthail aus seinem Studierzimmer herabkam, um den Grund des Wärmes zu vernehmen. Nichtsdestoweniger drohte er, Feigenstock tüchtig durchzuprügeln, aber Cuff, der jetzt wieder zu sich gekommen war und seine Wunden wusch, trat vor und sagte: „Ich bin schuld, Herr Doktor — nicht Feigenstock — nicht Dobbins. Ich hatte einen Jungen tyrannisiert, und mir ist recht geschehen.“ Durch diese großmütige Danksagung erkundete er nicht nur seinem Gegner eine Verlegenheit, sondern erwarb sich auch von neuem sein Ansehen bei der Schule, welches ihm durch seine Niederlage beinahe verloren gegangen wäre.

Der junge Osborne schrieb infolge des erzählten Vorgangs folgendermaßen nach Hause:

Zuckerrohrhaus Richmond, März 18.

Liebe Mama. — Ich hoffe, daß du dich vollkommen wohl findest. Du würdest mir einen Gefallen tun, wenn du mir einen Auchen und fünf Schillinge schicken wollest. Es hat hier ein Kampf zwischen Cuff und Dobbins stattgefunden. Cuff war, wie ihr wißt, der Hauptkämpfer in der Schule; ich machte drei oder vier Gänge und Dobbins gewann. Also ist Cuff jetzt bloß noch zweiter Mann. Die Paulerei ging meinetwegen: Cuff schlug mich wegen einer Flasche Milch und Feigenstock wollte es nicht zugeben. Wir nennen ihn Feigenstock, weil sein Vater ein Spezerichändler ist — Nicks u. Nudge, Themselstreet, City — ich denke, weil er sich für mich schlug, solltet ihr euren Tee und Zucker bei seinem Vater kaufen. Cuff geht jeden Sonnabend nach Hause, kann aber diesmal nicht, weil er zwei blaue Augen hat. Er wird mit einem weißen Pony abgeholt, und zwar von einem Kleinkind in einem braunen Brauenen. Ich wünschte, der Papa gäbe mir auch einen Pony, und ich bin dein gehorsamer Sohn Georg Seiden Osborne.

P. S. Gräße die kleine Amy von mir. Ich schneide ihr eine Kutte in Pappe aus.

Eine Folge von Dobbins' Sieg war, daß sein Charakter angenehm in der Schöpfung seiner Schulkameraden fiel, und der Name Feigenstock, der bisher ein Ausdruck des Vorwurfs gewesen war, zu einem ebenso achtbaren und populären Beinamen wurde als nur irgendweiner in der Schule. „Wenn man es recht bedenkt, so kann er am Ende doch nicht dafür, daß sein Vater ein Spezerichändler ist,“ sagte Georg Osborne, der, wenn er auch ein kleiner Bürsche war, sich doch einer bedeutenden Beliebtheit bei den Zwischstaltianern erfreute, und seine Ansicht wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Es wurde für gemein erklärt, über Dobbins' Geburt zu spotten. „Alter Feigenstock“ wurde zu einem Härtlichkeits- und Freundschaftsnamen, und der kriegelnde Unterlehrer hörte auf, ihn zur Hellscheibe seiner Wüte zu machen.

Mit den veränderten Verhältnissen wuchs auch Dobbins' Bedeutung. Er machte wundervolle Fortschritte in den Schulfachwissenschaften. Der großartige Cuff selbst, über dessen Herablassung Dobbins nur erzürten und haunnen konnte, half ihm mit seinen lateinischen Versen fort, „ach!“ mit ihm in den Freistunden, brachte ihn im Triumph aus der letzten in die zweite Klasse und verschaffte ihm selbst da einen guten Platz. Man machte die Entdeckung, daß er trotz seines schweren Bezugs in den klassischen Sprachen doch in der Mathematik merklich schnell aufschloß. Zur Zufriedenheit aller erhielt er bei dem nächsten öffentlichen Examen die dritte Stelle in der Algebra und ein französisches Prämienbuch. Ihr hättet nur das Gesicht seiner Mutter sehen sollen, als ihm der Doktor angeschlossen der ganzen Schule und der Eltern und sorglichen Zuhörer, den in roten Moroquin gebundenen Lehmann mit einer darauf bedruckten Zeichnung von Giuliano Dobbins überreichte. Sämtliche Jungen klatschten zum Zeichen ihres Beifalls und ihrer Sympathie in die Hände. Der kann sein Erbsen, sein Stospern, seine Verlegenheit und die Anzahl von Prügen, die er beim Zurückgehen auf seinen Platz geriet, beschreiben

oder berechnen? Sein Vater, der alte Dobbins, der ihn jetzt zum ersten Male zu achten anfing, gab ihm öffentlich zwei Guineen, wovon das meiste für eine allgemeine Bewirtung der ganzen Schule darauf ging, und nach den Ferien kam er mit einem langschüssigen Rocke angetan in die Schule zurück.

Dobbins war ein viel zu beschreibener junger Bürsche, um anzunehmen, daß diese glückliche Veränderung aller seiner Umstände seinem eigenen großmütigen und mannhafte Gemüte zu verdanken sei. Er zog es in seiner Verlehrtheit vor, sein Glück ausschließend dem Wohlwollen und der Tätigkeit des kleinen Osbornes zuzuschreiben, dem er von nun an eine Liebe und Verehrung gelobte, wie sie nur Kinder lieben können — eine Verehrung wie die des ungeheuerlichen Orson für seinen glänzenden jungen Sieger Valentin in dem herrlichen Faubermärchen. Er warf sich dem kleinen Osborne zu Füßen und liebte ihn. Schon ehe sie miteinander bekannt waren, hatte er Osborne insgeheim bewundert. Jetzt war er sein Diener, sein Hund, sein Slave Freitag. Er hielt Osborne für den Träger jeder Vollkommenheit, für den schönsten, besten, tätigsten, geschicktesten, großmütigsten Jungen auf der Welt. Er teilte sein Geld mit ihm, und kaufte ihm unzählbare Geschenke an Messern, Bleistiftkältern, Goldsegen, Rufen, Lieberbüchern und romantischen Erzählungen mit ausgemalten Bildern von Rittern und Rädern, welche letztere er häufig mit der Inschrift „Für Georg Seiden Osborne, von seinem anhänglichen Freunde William Dobbins“ verfaß — welche Unterwürigkeitbeweise Georg, wie es seinen hohen Verstand zum, höchstnützlich anzunehmen geruchte. So daß der kleine Osborne, als er am Tage der Bauhall-Partie in Russell-Square ankam, zu den Damen sagte: „Fräulein Seiden, ich hoffe, daß Sie noch Platz haben, ich habe Dobbins von den Unsrinen eingeladen, hier mit zu essen und dann nach Bauhall mitzugehen. Er ist fast ebenso verschämt wie Joseph.“

„Verschämtheit! bah!“ sagte der dicke Züger, einen Siegel auf Fräulein Sharp werfend.

„Aber du bist unvergleichlich größer, Seiden,“ sagte Osborne lachend hinzu. „Ich traf ihn im Bedford-Klub, als ich hinkam; um dich dort aufzusuchen, und erzählte ihm, daß Fräulein Amalie nach Hause gekommen sei und wir uns alle vorgenommen, um einen Abend recht zu amüsieren; und daß Frau Seiden ihm das Verbuchen des Punschmapes bei dem Kinderfeste vergeben hätte. Gernern Sie sich noch der Katastrophe, vor sieben Jahren?“

„Neben Frau Flamings' Larmoisinfeidenes Kleid,“ sagte das gemütsliche Fräulein Seiden. „Welch ein Äpfel er war! Und seine Schwestern sind nicht viel größer. Lady Dobbins war gestern Abend mit dreien von ihnen in Highbury. Solche Gestalten, ihr Mädchen!“

„Ist nicht der Alberron sehr reich?“ fragte Osborne schelmisch. „Meinen Sie nicht, daß eine von den Schwestern eine gute Spekulation für mich wäre?“

„Sie närrische Kreatur! Ich möchte wissen, wer Sie mit Ihrem gelben Gesichte nehmen sollte?“

„Mein Gesicht gelb? Nun dann warten Sie, bis Sie Dobbins gesehen haben, der hat das gelbe Fieber dreimal gehabt; zweimal auf Nassau und einmal auf St. Christoph.“

„Nun, nun, das Ihre ist vollkommen gelb genug für uns. Nicht wahr, Amy?“ sagte Fräulein Sharp, worauf Fräulein Amalie nur mit einem Nicken und Erbsen antwortete, und auf Herrn Georg Osbornes blaues, interessantes Gesicht und seinen schönen schwarzen, lockigen, glänzenden „Baderbar“, blickte, den der junge Herr selbst mit nicht geringer Selbstgefälligkeit betrachtete, und in ihrem Herzen dachte, daß es in der Armees Er. Majestät oder wohl gar in der ganzen weiten Welt keinen solchen Feiden und kein solches Gesicht wieder gäbe. „Ich kinnere mich weder um Kapitän Dobbins' Talut,“ sagte sie, „noch um seine Unschicklichkeit. Ich werde ihn stets lieben können, soviel ich will, aus dem Grunde nämlich, weil er Georgs Freund und Wortkämpfer war.“

„Es gibt in der ganzen Armees weder einen besseren Menschen noch einen besseren Offizier, obwohl er allerdings kein Adonis ist,“ sprach Osborne, sich nach genug im Spiegel betrachtend und beagnete dabei Fräulein Sharps durchdringendem auf ihn gerichteten Anse, worauf er ein wenig erzürte, während Rebekka bei sich dachte: „Ah, mon beau Monsieur! Ich denke, ich kenne jetzt Ihren Kaiser.“ Die kleine schlaue Kugel!

(Fortsetzung folgt.)

Der sprechende Film.

Einem schwedischen Erfinder, dem Ingenieur Sven Berglund, scheint es nach den Berichten schwedischer Blätter gelungen zu sein, das Problem des sprechenden Films, das heißt, der gleichzeitigen Verbindung von Laut und kinematographischem Bild, wenigstens dem Prinzip nach zu lösen, wenn auch wohl der Praxis noch viele Verbesserungen vorbehalten sein werden. Die Schwierigkeit, an der alle bisherigen Versuche scheiterten, lag darin, Laut und zugehörige Bewegung gleichzeitig anzunehmen. Stets hatten die Erfinder versucht, diese Gleichzeitigkeit auf mechanischem Wege zu lösen, und das wollte nie zufriedenstellend gelingen. Berglund ging einen neuen Weg, nämlich den photographischen. Er photographierte den Laut gleichzeitig mit der dazugehörigen Bewegung.

Ein Fehler, mit dem die Erfindung noch behaftet ist, besteht darin, daß der Laut nur in dem Raum hörbar ist, in dem der Sprechapparat aufgestellt ist. Das hängt indessen nur mit der augenblicklichen Schwierigkeit zusammen, eine genügende Anzahl von Verstärkungsampfen aus Deutschland zu erhalten. Die Richterliche, die noch einen strengen Willen haben, die bewirken, daß manche Worte verloren gehen, hofft Berglund durch einen besonderen Bau des Trichters vermeiden zu können, indem der Trichter geteilt und mit Tuch verkleidet wird, so daß seine Eigenschaften ungenügend werden. Um eine vollständig hörbare Wiedergabe des Sprechers zu erhalten, muß man vorläufig den Ton durch ein Mikrofon anhören, daß man ans Ohr hält. Dann hört man jedes Wort klar und deutlich, und man erhält eine sehr rechte Wiedergabe des Lautes. Was diese Erfindung besonders vor früheren Versuchen auszeichnet, ist — so schreibt ein Mitarbeiter von Dagens Anheiter in seiner Schilderung eines Besuchs bei Berglund — die vollkommene Gleichzeitigkeit zwischen Ton und Bild, die den ganzen Film hindurch anbauerte, trotzdem Berglund den Apparat automatisch laufen ließ und sich selbst im Zuschauerraum aufhielt. Ferner fällt die Abwesenheit der schnarrenden und tragenden Töne auf, die man vom Grammophon her gewöhnt ist.

Der Erfinder zeigte eine ganze Anzahl solcher sprechenden Filmbilder vor. Auf einem sah man zum Beispiel, wie ein Mann in ein Zimmer kam, man hörte seinen Schritt in genau dem gleichen Augenblick, in dem er die Schritte auf den Boden setzte. Berglund hielt dann im Lichtbild einen Vortrag über die Erfindung des sprechenden Films, und man konnte feststellen, daß seine Rede vollkommen mit den Bewegungen des Mundes zusammenfiel. So daß die Wirkung vollständig war, der Mann auf dem Film spräche. Er spielte ferner eine Anzahl verschiedener Instrumente, und es zeigte sich, daß ihre Töne vollkommen klar wiedergegeben wurden.

Für die verschiedenen Teile der Erfindung, wie die Aufnahme und die Wiedergabe der Töne, die Anordnung für die Gleichzeitigkeit von Ton und Bild, sind bereits mehrere Patente in Schweden und andern Ländern erteilt worden. Die Versuche sind seit etwa zehn Jahren teils in Schweden, teils bei Goetz in Arrhenau ausgeführt worden. Die schwedischen Gesellschaften, die Inhaberinnen

der Patente sind, haben bereits einen Vertrag mit einem Konsortium abgeschlossen, um die Erfindung in den englischsprachigen Ländern auszuüben. In der nächsten Zeit wird ein deutsch, ein englisch und ein französisch sprechender Film aufgenommen, mit denen Berglund eine Propagandareise antreten will. Wie weit der bewegliche Film die stummen kinematographischen Bilder verdrängen wird, darüber wird man sich äußern können, wenn die Einzelheiten der Lautverstärkung und der klareren Wiedergabe ausgearbeitet sind. Aber soviel ist gewiß, daß dieser sprechende Film einen weiteren großen Schritt vorwärts auf dem Felde der Kinematographie bedeutet. Es wird etwas ganz Neues sein, wenn man in Dramen den Feiden, die Helmbin und alle Mitspieler mit menschlicher Stimme reden hören kann, statt daß sie sich wie stumme Fische über die Leinwand bewegen; wenn man in Bildern aus dem Volksleben Gesang und Musik zum Tange hört und in Naturbildern das Rauschen der Bogen, den Gesang der Vögel und die Stimme der Tiere vernimmt.

Wie groß das Interesse der Filmleute auch für den sprechenden Film ist, so begegnet man ihm doch nicht ohne Sorge. Durch die Einführung der Sprache verliert nämlich der Film die Internationalität, die einer der Hauptgründe für seine große und allgemeine Verbreitung war. Die kleinen Länder geraten dadurch ins Hintertreffen oder werden in jedem Fall gezwungen, ihre für den Weltmarkt bestimmten Filmbilder in einer oder mehreren Kultursprachen aufzunehmen. Aber man kann sich auch eine andre Entwicklung denken. Erhält der Film die Sprache, so wird das vielstündige lästige Problem einer Weltsprache vielleicht schneller gelöst, als man gedacht hat. Und außerdem bietet die vom sprechenden Film zu erwartende gesteigerte nationale Verbreitung vollkommenen Ersatz für die Internationalität. Vor allem aber gibt der sprechende Film die Möglichkeit, das gesprochene Drama auf die Leinwand zu bringen und damit das Filmdrama zu verdrängen, das unter allen Umständen kinematographisch nur Schund sein kann, weil die Begriffe Drama und Sprachlosigkeit sich ausschließen.

Von einer ähnlichen Erfindung Edison's, die als Kinetophon einige Jahre vor dem Kriege Aufsehen erregte, hat man leider nichts mehr gehört.

Kleine Chronik.

Wiederabend Aline Sanden und Hans Vilmann. Auf zwei Gebieten wie Opern und Konzertsängern vollkommen zu sein, ist gewiß nicht leicht, und darum wäre manchen Opernsängerinnen zu raten, sich mit Konzertsängern nicht zu befassen. So große Achtung wir für Aline Sanden als Opernsängerin haben, doch für den Konzertsänger hat sie nicht genügend Studien gemacht. Dagegen ist Herr Vilmann mit dem Konzertsänger vertraut. Die sein musikalisch geübten und stimmungsreichen Lieder des Berliner Komponisten Alexander Schwarz sang er mit Amigkeit. Auch Frau Sanden glückte das gleichen Komponisten vor meinem Fenster einst ein Vogel. Das einzige Duett, Bergschmelzer, das im schmalen französischen Stil gehalten ist, sangen die beiden Künstler zum hohen Gedächtnis ihres Opernpublikums. Der Komponist als Begleiter schmeigte sich mit musikalischem Sinn an.

Kammerspiele. Dasemanns Töchter. Vor ungefähr fünfzehn Jahren sah ich das letztemal an dieser Stelle. Damals spielte die alte Datta-Gesellschaft mit viel Schülern und wenig Talent. Arzoune und Gartenlands-Romane. Dasemann-Frauen saßen mit ihren heitradähnlichen Töchtern an bescheidenen Sonntag-nachmittagen mit einem Häuflein in dem halbverfallenen Raum und träumten von einem adligen Schotzegerlehre. Die Kammerspiele hätten sich Umbau und Umkosten ersparen können. Nach einigen sehr nachlässigen Versuchen, Kunst zu bieten, sind sie wieder ein braues Sonntagnamittags-Theater geworden. In dem mit dürftiger Ausstattung und mit viel Augenrollen Posten gerissen werden. Das Publikum spielte teilweise mit und freute sich über Carl William Müller, der mit Moutine den alten Dasemann über das darstellerische Können der Mitspielenden hinauslöste. So hat sich der Kreislauf in der Götterstraße geschlossen, und man darf nur hoffen, daß der Totenkampf der Kammerspiele nicht allzu lange dauern wird.

Städtische Theater. Montag gehen im Alten Theater Schiller's A u e r neuinszeniert in Szene. Diese Vorstellung und die am Dienstag sind Festvorstellungen, die der Leipziger Schillerverein alljährlich zur Feier des Gedächtnistages des Dichters veranstaltet. So weit die Eintrittskarten für diese beiden Vorstellungen nicht von den Mitgliedern des Schillervereins in Anspruch genommen werden, stehen sie dem Publikum von 7. November an an der Kasse des Alten Theaters zu Tagespreisen zur Verfügung.

Der alte Ausonius Heinrich v. Pöschinger teilt in der Deutschen Rundschau mit, daß ihm Viduad eines Tages erlöste, wie er Romane lese: „Nur wenn sie auf ausdauern. Ich blättere gleich in Anfang am Ende des Buches, um mich nicht vernebens zu bemühen.“ — Wenn er den Ausgang seines Lebens werdet auch so hätte anblättern können, bevor er es begann.

Kontraktur im Museum für Völkervunde. Das Museum für Völkervunde ist bekannt, daß der letzte Vortrag des Kurzes von Herrn Dr. Sarfert wegen vorüberlicher Verhinderung des Vortragenden erst am 8. November stattfindet.

Eingelautene Schriften.

Max und Moritz. Neue Streiche. Eine Abenteuerliche in vielen Bildern. Text von Max Berlin, Illustrationen von Alf. Behge. Berlin's Buchverlag, Leipzig-Übendau Preis 1.50 M.

Die Bekrönung. Deutsches Sonderheft des „Kulturkampf“, Dr. an der sozialistischen Arbeiter- und Bauern-Partei der Urtel. Verlag von Wedad Reblin: Berlin W. 50, Bamberger Straße 55.

A. I. B. A. Auswanderung nach Argentinien. Betrachtung über die Möglichkeiten, in Südamerika eine neue Heimat unter besseren Lebensbedingungen zu finden. Verlag von H. Althoff, Dresden-N. 6. Preis 1.50 M.

Das Werk von Weimar. Nationalversammlung und Reichsversammlung am Wiederaufbau Deutschlands. Reichsverlag H. Althoff, Berlin-Übendau. Preis 1 M.

Annemarie von Reihusius. Ich bin das Schwerdt. Roman. Verlag von Karl Reihusius, Dresden. Preis gebettet 7 M., gebunden 9 M.

Friedrich Erdmannsboerfer. Sturmzeit. Gedichte. Verlag von Oswin Gebbert, München. Preis 1.50 M.

Siegfried Loch. Verne un und andre proletarische Skizzen. Buchhandlung der Freien Jugend, Jülich. Preis 70 Cts.

Die Verstaatlichung der Kohlenruben in England. Verlag von v. Zahn u. Jaensch, Dresden. Preis 2 M.

Unter diesem Titel gibt die Städtische Landesstelle für Gemeinwirtschaft alle 1 ihrer Veröffentlichungen eine wirkungsvolle Wiedergabe des Berichtes der englischen staatlichen Untersuchungskommission heraus.

Dunin. Proletariatkapitän a. D., Tirpitz, der Reichsverderber. Betrachtungen zu seinen „Erinnerungen“ und Gedanken über sein Wirken. Verlag von G. W. G. Graf, Leipzig, Windmühlensweg 5.

Proletarier singt. Kampf- und Volkslieder, herausgegeben im Auftrag des R. P. D. (Hamburg) von Karl Goyt. Verlag von Wilschlagel u. Co., Hamburg. Preis 1.50 M.





Heute Mittwoch: Erstaufführung

Heute Mittwoch: Erstaufführung

Das größte und spannendste Filmwerk der Gegenwart!

Sumpfhanne

Großes Sitten-Drama.

In der Hauptrolle Charlotte Böcklin Die unvergleichliche Künstlerin.

Im 4. Akt: „Jazz“, der neue Tanz, getanzt von dem bekannten Artistenpaar Hedges u. Bullos

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Verstärktes Orchester. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

5 Akte

5 Akte

Windmühlenstr. 7 Am Königsplatz KAMMER-LICHTSPIELE Windmühlenstr. 7 Am Königsplatz

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Siegellack-Gießer

werden von Siegellack-Fabrik gesucht. Meldung unter L. N. 8705 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Perfekte Zigarrenmacherin

für Wickel und Rollen sofort gesucht. Wiechert, Leipzig, Mühlbergstr. 37, Ahoarrendschicht.

Tüchtiges, junges Laufmädchen

habituell, für sofort gesucht. Vorzustellen 9-11 Uhr vormittags.

HEINRICH SENS Chemische Fabrik, Ölwerke, Leipzig, Burgstraße 33.

Meister für Werkzeugbau

im Schnitt und Stangenbau und in der Metallwarenfabrikation gründlich erfahren, von einer größeren Blechbearbeitungsfabrik Berlin gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeits- und Gehaltsverhältnisse unter J.U. 14 026 an Rudolf Mosse Berlin SW. 19.

Tüchtige Zusammensetzer Bodenmacher und Frontenmacher

per sofort in dauernde angenehme Stellung gesucht. J. R. Bieling & Co., Fabrik Gieselerstraße 1, W.

Maurer u. Zimmerleute

für Baustellen Vennawerke bei Neeseburg, Kolonie Mitten und Reutengut gesucht in Neeseburg, Triebel u. Ganderhöhe, gefl. Meldung dort. Baugeschäft Heerde, Markranstädt.

Bilder-Reisende

z. Vertrieb von soz. Hausgeräten und Photovergrößerungen, gerahmt auf Tüllzahlung, gesucht. Off. u. H. 15 Exp. d. Bl.

Kutscher

der alle landwirtsch. Arbeiten übernimmt und gute Kenntnisse vorzeigen kann, per 15. 11 bei hohem Lohn gesucht. Sumelb. freit. od. Sonn. Peristh Nr 13.

20 Maler (innen)

in u. auch den Hausverl. Kunstanstalt Saxonia, G. Neumannstr. 4.

Schuljunge

zum Werelassen gesucht Reichelstraße 18, D. G. v. r.

Arbeitsmädchen

für leichte Arbeit stellen ein Schale & Lackemann Leipzig-Gohlis Mühlbergstr. 14.

Tüchtiges Spül- u. Küchenmädchen sofort gesucht. Hotel Fürstenhof Tröbaustr.

Arbeiterin

für Band- säge gesucht Adolheidstrasse 18.

Kellnerinnen

auf Duppen sucht M. Tautz, Spielwarengeschäft Weißig, Reichstraße 15.

Tücht. Kuvert-Arbeiterinnen

für Feinarbeit sucht Hermann Springer, Karol-nenst. 22, K. v. n.

Kleider-Näherin

sucht. Koblgartenstr. 20, I. I. Zuarbeiterin f. nachm. gesucht. Thonberg, Palaststraße 16, II. I.

Laufmädchen

für Wege u. sonstige leichte Arbeiten z. sofort gesucht Amann & Co. Feld- und Kleinbahnen Schützenstraße 15.

Saubere Aufwartung

für vor- mittags gesucht. Gordenbergstr. 58, II. r.

Saub. Aufwartung

sofort für vormittags gesucht. Christianstr. 25, II. I.

Junges Frauen- oder Mädchen

habituell zur Aufwartung gesucht. Gordenbergstr. 20, III. r.

Saub. Aufwartung

sofort für vormittags gesucht. Christianstr. 25, II. I.

Ehrl. Schulmädchen

zur Aufwartung gesucht. Koblgartenstr. 20, I. I.

Verkäufe

Einige Flasch. Kognak, Rum, Liköre abt preiswert ab Kochstraße 16, H. pt. r.

Tabak

geprüftes Feines Mittelst. Pfd. 20.50 Mk. E. Gormershaus Leplaystr. 12. I.

Brennholz

in Kleinen-Röhren geschnitten. Rr. 11 Mk. frei Haus. Bitte, rufen Sie Tel. 17 841.

Mil.-Stiefel u. -Schuhe

Jacke u. Schrock-Kingug verk. Wolf, Sternwartenstr. 80 pt. \*

2 Paar Mil.-Stiefel

Größe 29, à 55 Mk., zu verk. Wabewitz, Windmühlstr. 23, I. \*

Langstief. 28, Arbeitshol., bill.

Stoff, blau, voll. für D.-Mäntel, Anzüge vt. Bl., Birkenstr. 32 I.

Neue Mil.-Schuhe u. -Bluse

verk. Jordan Damerstraße 27 \*

1 P. n. Mil.-Stiefel 27,7

zu verk. Johannstraße 68, I. links

Anzüge

moderne Verarbeitung. guter Zig

Ulster

sehr gute Stoffe gefreite Rosen

Damen-Flitzschuhe

mit Ja Lederohfen 18.50 Mk. Moll, Alexanderstraße 10, I.

1000 Ulster

Winterüberzieher, eleg. Anzüge, Pelermnen, Joppen, Hosen, auch für Jünglinge und Knaben, durch günstige Abschlüsse sehr gute Waren preiswert zu verkaufen. Elegante Frack- und Gesellschafts-Anzüge auch zu verkaufen. J. Kindermann Neumarkt 1, I. I. Koko Grimmlische Strasse

Alte Damen-Hüte und Herren-Hüte werden in meiner Hutfabrik auf neueste Formen umgepresst. billige Preise! Erstklassige Ausführung! Dresdner Hutformen-Lager jetzt Salzgrüben 6 - Handelshof, Laden 22 -

Kinderschuhe

klein preiswert an Moltkestrasse 31, II. I.

Ziv.-Sachen

W.-Palotats, Ulst., Gebrock, g. Jack-Anz., Sobuhd, Sobast u. Reistiefel zu verk. Walter Fritzsche, Meind., Prommannstr. 12, Erd.

Mil.-Sachen

2 Anzüge u. 1 Überzieher verk. bill. Lange Straße 10, I. \*

Winterüberzieher

für 12 jähr. Knaben preiswert zu verk. Gildenburger Str 41, I. I.

Winter-Paletot

best. Fedend-Jacke zu verkauf. Helan, Albersstraße 29a, I. Grage. \*

Winterüberzieher

gut. Grimmer f.ält Herr, neu. Sportpaletot n. Militärstich, gr. schl. Fig 280. N. a. Vrio. Sternwartenstr. 13, III. I.

Guterh. Winterpaletot

mit Fig. Lind., Birkenstr. 3 I. r.

Winter-Paletot

best. Fedend-Jacke zu verkauf. Helan, Albersstraße 29a, I. Grage. \*

Winterüberzieher

gut. Grimmer f.ält Herr, neu. Sportpaletot n. Militärstich, gr. schl. Fig 280. N. a. Vrio. Sternwartenstr. 13, III. I.

Winter-Paletot

best. Fedend-Jacke zu verkauf. Helan, Albersstraße 29a, I. Grage. \*

Winterüberzieher

gut. Grimmer f.ält Herr, neu. Sportpaletot n. Militärstich, gr. schl. Fig 280. N. a. Vrio. Sternwartenstr. 13, III. I.

Winter-Paletot

best. Fedend-Jacke zu verkauf. Helan, Albersstraße 29a, I. Grage. \*

2 Winter-Paletots, 3 Anzüge

1 Gummi-Mantel, 1 neues, schwarzes Damen-Jacke zu verkauf. Helan, Albersstraße 29a, I. Grage. \*

Ulster

verk. Ulster, W.-Palet, Gebrock u. Weite. Emilienstr. 5, v. r.

Mil.-Mantel

verk. Guterh. Heberzieher, getr. D.-Mantel, 1 Anzug, neu, 1 getrag. Anzug, 1 Leder-Anzug, verkauft billig. Kesselfelderstr. 4, pt. I. \*

Eleg. Winter-Üstler

fast neu, gr. Fig. verk. Koch, Querstr. 25 I. \*

Sol. bill. z. verk. Eleg. D.-Anzug

u. Haur, Gildenburger Str. 5, I. r.

Billig z. verk. Frack, f. gr. Fig.

reht. hellblau, gold. Ballhaube, Stab.-Wag., Madag.-Ti., Pupp.-Ref.-Bett. Kochstr. 58 11. I. z. r.

Ein dunkler Anzug u. ein grauer Anzug

à M. 125.-- zu verkaufen. Wabewitz, Windmühlstr. 23, I.

Einem Milithr. Anzug u. 3 Meter Anzugstoff

verk. Wohl, Wledertischer Str. 18, III. r.

Guterh. Gehrock, u. Fig., 85. N.

Neufr. Gildenburger Str. 50-51, vt. r. Gehrock, mitl. Fig., bill. z. verk. Gohlis, Koh.-Georg-Str. 2, I. I.

1 gr. neue umgearb. Mil.-Bl.

2 gr. neue Bettbezüge à 42.40. Wöhnerer Str. 19, vt. r.

Fast neu, reinwooll. dunkelblau

Flauschman-el, f. schlanke Fig. zu verkauf., fester Preis 150.40 Gordenbergstr. 80, Gohlis, vt. r. Kfeld f. 12). Madag. Sidonstr. 23, I. r.

1 pa. feib. neue Hufe, 42-44

feiblaef, 1 neue Hühner vt. bill. Wohl.-Erb., Mühlentstr. 8, I. r.

Muff und Bon.

neu, für Daffisch, Kolonnadenstr. 19 I. I.

Polzgaruit. (Kantn), neu, hell

45.4. Ht., Antonlenstr. 46, I. W. Polzschoben, in großer Auswahl, Neuanf., Umarb. u. Reparatur. z. bill. Preis. Rabot 44, Franke, Schwarzer Tibet-Mull u. Kragen vt. Bräuerstr. 18, I. r.

Neue Muffion-Bea

spottbillig z. verk. Saubm.-Laden, Kleinsiedoch, Dieslaustraße 1.

Damenhüte Kinderhüte Straußhüchen

zu ganz besonders bill. Preisen. Puzlager Yorkstr. 3.

Horren-Knaben Kostüm-Mantel

sehr preiswert. W. Frelh, Seiberstr. 7, vt. Rehnld.

Stoffe

sehr preiswert. W. Frelh, Seiberstr. 7, vt. Rehnld.

Clysos Frauendouchen Gummiwaren Friedensqualität Carl Klose Leipzig Hainstr. 17/19

**Kürschnererei und Pelzwaren.**  
 Hr. Auswähl in feinst. feinst. Pelzwaren sehr preisw. zu verkaufen. Reparaturen, Neuherstellung, sowie Umarbeitungen werden gut u. schnell bei bill. Berechnung ausgeführt.  
**Kuch, Kürschner**  
 Reichstr. 88/89, II. Etage.  
 Telefon 3286.

**Ruchst Garnitur 100 Mk.**  
 Madra - Kreuz - Silberfische. Damen - Pelzhüte laufen Sie billig u. gut. Repar., Umarb., Neuherstg. billig. Eisenbahnstr. 17, II. r. Tel. 16218 u. Dainstr. 20, II. Reichstr. Kleinraden.

**Billige Winter-Handschuhe**  
 Paar 1.95 bis 4.30 Mk. auch an Webervertäufel vert.  
 Klopfer, Antonienstr. 17.

**Achtung, Stoffel**  
 nur gute Qualität, große Auswahl, für Herren-, Damen- und Kinder-Kostüme, br. Manchester-Stoff zu vert. betriebsfertig. preisw. Vert.  
 Well, H. Helfensfelderstr. 4, p. I.

**Wäpverbemd, grau, Erbl., 14.50**  
 Hemdenbommel, Meter M. 5. -  
 Bettuchbommel 140 br. 14.50  
 Hemdenbarock, weiß 13 -  
**Moll, Alexanderstraße 10, I.**  
 Gebr. D. Leibwäsch., Wäsche, Schürzen, Unterrod. S. mitbut  
 Hll. u. vert. Thomasstraße 9, I.  
 J. neue Tischdecken bill. zu vert.  
 Kleinisch, Schloßweg 28, pt. r.  
 Federbtt., Kolonnenstr. 15, I.

**Kl. Teppich**  
 Hll. u. vert. Grabort, Str. 20, pt. I.  
 Neu eingetroff. **Mil. Decken,**  
 hell u. dunkel, la Ware, geeignet  
 für Herren- u. Damen-Mäntel  
 Lind, GutsMuthstr. 42, IV.

**2 mal neues Jacket, rot, 2 mal**  
 braun, hant, fertig ge-  
 näht, Preisdenkmal, verkauft  
 Reubnig, Hll. u. vert. 19, pt. I.

**Neu. Schlafkammer u.**  
 Küche preiswert zu vert.  
 Kolonnenstr. 16, I. Sander  
**Schlafkammer** - Küchen v.  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Chaiselongue**  
 sehr bill. Secs  
 burast. 84, I. r.  
**Chaiselongue**, Weißt. m. 75,  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.  
**Sofa**, franz. Weißt. m. 75,  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**5 Chaiselongues**  
 u. Preisdenkmal u. gut. Matr.  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.  
**Chaiselongue**, Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Achtung!**  
 Abwechslung, Reichstr. 88,  
 Sofa, Chaiselongue, Weißt.  
 m. 75, u. viel and. sof. bill.  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Wiederherst. West. Sofa, Tisch,**  
 Stuhl, Kom. Weißt. m. 75, Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Wied. Herst. West. Sofa, Tisch,**  
 Stuhl, Kom. Weißt. m. 75, Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Wied. Herst. West. Sofa, Tisch,**  
 Stuhl, Kom. Weißt. m. 75, Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Wied. Herst. West. Sofa, Tisch,**  
 Stuhl, Kom. Weißt. m. 75, Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Wied. Herst. West. Sofa, Tisch,**  
 Stuhl, Kom. Weißt. m. 75, Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Wied. Herst. West. Sofa, Tisch,**  
 Stuhl, Kom. Weißt. m. 75, Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Gebr. Grammophone**  
 mit Watten vert. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**hochf. finnische Ziehbarm.**  
 1 Feder-Schurzell zu vert. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Musik-Sprech-Apparate**  
 kaufen Sie sehr preiswert und auch vorteilhaft in größter Auswahl  
**Anwahl Schallplatten**  
 in gewaltiger Auswahl.  
**Viola neue Aufnahmen!**  
**Musikhaus „Stern“**  
 Windmühlenstr. 36.

**Nähmasch. vert. Frankfurter Str. 22.**  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Walgelgeße**  
 neu und gebraucht, verkauft  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Keine Gasnot!**  
 Kerosinlampen oder Art für  
 Haus u. Gewerbe u. 8.00 Mk. an,  
 Kerosin ohne Zugkraften sof.  
 lieferbar, auch Orig. -Kerosin.  
**Boyer** Königsstr. 88, I.

**Grube - Ofen**  
 and. Herst. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Glasscheiben**  
 aller Art, im Auschnitt billig.  
 Spiegelgläser jed. Größe  
 u. Qualität, Reparaturen  
 Aquarien- und Klementgläser  
**A. Glaschker**  
 Faudaner Str. 26, Tel. 18394

**Gebr. Billard**  
 mit Zub. weg. Platzmang. u. vert.  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Obstbäume**  
 Beerenoßf  
 in bester Qualität und  
 reichlicher Auswahl empfiehlt  
**Karl Köhler, Baumgärtler,**  
 Judenküchen bei Kolonia,  
 Aquarien, 30-35-36, mit  
 Schieber zu verkaufen. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**2 mod. Bettstellen m. Matr.**  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Autl. -Matratzen**  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Landwäpner**  
 von 24 Mark an  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Obstbäume**  
 Beerenoßf  
 in bester Qualität und  
 reichlicher Auswahl empfiehlt  
**Karl Köhler, Baumgärtler,**  
 Judenküchen bei Kolonia,  
 Aquarien, 30-35-36, mit  
 Schieber zu verkaufen. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Obstbäume**  
 Beerenoßf  
 in bester Qualität und  
 reichlicher Auswahl empfiehlt  
**Karl Köhler, Baumgärtler,**  
 Judenküchen bei Kolonia,  
 Aquarien, 30-35-36, mit  
 Schieber zu verkaufen. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Obstbäume**  
 Beerenoßf  
 in bester Qualität und  
 reichlicher Auswahl empfiehlt  
**Karl Köhler, Baumgärtler,**  
 Judenküchen bei Kolonia,  
 Aquarien, 30-35-36, mit  
 Schieber zu verkaufen. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Obstbäume**  
 Beerenoßf  
 in bester Qualität und  
 reichlicher Auswahl empfiehlt  
**Karl Köhler, Baumgärtler,**  
 Judenküchen bei Kolonia,  
 Aquarien, 30-35-36, mit  
 Schieber zu verkaufen. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Obstbäume**  
 Beerenoßf  
 in bester Qualität und  
 reichlicher Auswahl empfiehlt  
**Karl Köhler, Baumgärtler,**  
 Judenküchen bei Kolonia,  
 Aquarien, 30-35-36, mit  
 Schieber zu verkaufen. Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Tauben**  
 für Vögelvertäuf.  
 und Vögelvertäuf.  
 Hll. u. vert. Hll. u. vert. 39, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Eisenbahnstr. 5**  
 im Laden  
**Nur ich allein**  
 schreibe nicht nur, sondern  
 achte auch für alle alten  
 Gegenstände, S. u. Damen  
 Wäpner, Wäsche, ein. Wäpner,  
 ganze Wäpner, Särtnke,  
 Betten, Bettst. m. Matragen,  
 Militär-Golten, Röcke, Mäntel,  
 Gold u. Silber, Feder-  
 räder, Leibhausehne  
**die höchsten Preise.**

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.

**Wadewitz**  
 Windmühlenstr. 33, I.  
 neben Astoria Lichtspielhaus  
 kauft alle  
**Herren - Garderobe**  
 auch Militärsachen.  
**Kaufallesi!**  
 Militär- u. Zivil-Kleider,  
 Anzüge, Paletots, Ketten,  
 Herren- u. Damenwäpner,  
 Uhren, Leibhausehne,  
 Koh. Lind., Kaiserstr. 3, I.



**Neues Theater.**  
Augustusplatz. (Gesamt 1418.)  
Mittwoch, den 5. November 1919  
Revolutionenodgetz.  
Spect in 3 Akten nach dem Drama von Goppho Michalis von  
E. von. Musik von Eugen Albert.  
(Karl Duerkner).  
Musikalische Leitung: Professor Otto Reife.  
In Szene gesetzt von Max Schäfer.  
Personen: Elaine de Velle (Elise Gauden); Ernest de Trefailles  
(Gerd Schmidt); Ein Monteur-Stromkrieger (Rudolf Jäger);  
Marc-Aron, Diener in der Revolutionenodgetz (Walter Sommer);  
Jeanine, Soie der Elaine (Vedwig Wörcher); Professor, Diener  
der Elaine (Eugen Albert).  
Entworfeneroffiziere, Soldaten.  
Die drei Akte spielen in einem Saal des Hofes Schlosschen Kronblitz  
in der Nähe von Combe. — April 1793.  
Tausch nach dem 1. Akt.  
Besetzung: **Ernst Reife.**  
Einfach 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
Studenten- und Schülerkarten angestrichelt.  
Donnerstag, den 6. November: 1. Aufsicht-Vorstellung (A. Folge,  
gelb). Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag, den 7. November: 2. Aufsicht-Vorstellung (I. Folge,  
rot). Der Schluß von Konjunktur. Anfang 7 1/2 Uhr.  
— In jedem Tage werden nur Eintrittskarten für die an dem gleichen  
— Tag die an dem folgenden Tage stattfindende Vorstellung verkauft,  
und zwar von 10 (Sonn- und Feiertag 10 1/2) Uhr vormittags bis  
2 Uhr mittags.

**Altes Theater.**  
Richard-Wagner-Platz. (Gesamt 1418.)  
Mittwoch, den 5. November 1919  
Sirenen.  
Drama in 5 Aufzügen von Otto Erler.  
In Szene gesetzt von Dr. Alois Kronacher.  
Personen: Christian VII., König von Dänemark (Gerd Schmidt);  
Caroline Mathilde, seine Gemahlin, Schwester König George III.  
von England (Margarete Hüter); Juliane-Marie, Stiefmutter  
Christians, Witwe Friedrich V. von Dänemark (Rita Mittenberg);  
Erzbischof Friedrich, ihr Sohn (Eduard Braun); Ober-Joachim  
Walberg, Erzieher des Erzbischofen (Wolfgang Müller); Friedrich  
Struensee, Sekretär des Königs, als Medizinminister in den  
ersten Jahren (Rudolf Jäger); Graf Rantzau-Wilheimsberg,  
Leibarzt des Königs (Walter Sommer); Graf Wrangel,  
Oberstleutnant und militärischer (Wolfgang Müller);  
Oberst Müller, Kommandant der Königl. Garde (Wolfgang Müller);  
Oberst Giese, Kommandant von Apenhagen (Wolfgang Müller);  
Kapitän Hamilton (Fritz Reife); Fräulein von Edden, Hofdame  
der Königin Caroline-Mathilde (Wolfgang Müller); Fräulein von  
Schilder, Hofdame der Königin-Witwe Juliane-Marie (Rita  
Mittenberg); Ein Diener der Königin (Eduard Braun); Frau  
Stammermann, Hebamme, ein Kavalier, der Königin Caroline-Mathilde  
(Margarete Hüter), Hans Scherer; Gelehrter, zweiter Diener  
der Königin-Witwe Juliane-Marie (Gerd Schmidt), Einar  
Rantzau, ein humoristischer (Eduard Braun); Morant, ein  
Berber (Eduard Braun).  
Der erste, dritte, vierte und fünfte Aufzug spielen in der  
Waldung bei Apenhagen, der zweite im Schloss Kronblitz am Ende.  
Juli 1771 auf 72.  
Neudruck. Preise. Einfach 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
Donnerstag, den 6. November: Am dritten Tage. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag, den 7. November: Kanibale. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Balttenberg Theater**  
Direktion: Paul Baumgarten.  
Heute abend 7 1/2 Uhr  
**Das Verbrechen „Liebe“**  
Tendenz-Sitten-Drama in 3 Aufzügen von Thilo Schmidt.  
Morgen u. folgende Tage: **Das Verbrechen „Liebe“.**  
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.  
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr, Sonnabends 10—1 Uhr  
u. 1/2, 3—5 Uhr u. Ztg.-Gesch. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

**Varieté Balttenberg**  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Das abwechslungsreiche  
Riesen-Varieté-Programm**  
(12 erstklassige Varieté-Nummern)  
Vorverkauf: Tageskasse 10—2, Sonnabends 10—1, u.  
1/2, 3—5 Uhr, u. Ztg.-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

**Krystall-Palast**  
Theater  
Täglich abends 7 1/2 Uhr  
**Grosse internationale  
Ringkampf-Konkurrenz**  
Vorher Auftreten  
**6 hervorragender Künstler**  
Vorverkauf: Aug. Pollich, E. Pressler, Augustusplatz.

**Drei Linden**  
Täglich abends 7 Uhr  
der neue humoristische Varietéspielplan  
**10 Attraktionen**

Willy der stützende Mann	Mario Blank u. Partner Jongleure
Helma van Postema holländische Humoristin	Bernhardt-Trio Deutschl. beste Gymnastiker
4 Orig. Asthons equilibristischer Akt	Hogede-Comp. die Unzerbrochlichen
Ward der Mann ohne Nerven	J. u. B. Bajanowsky „Herr u. Frau Nachtigall“
Fred Steflin mit seinen Lieblingen	2 Roges die unerreichbaren Kugelläufer

Vorverkauf: Tageskasse (geöffnet 10—2 Uhr), Tel. 33495.  
33548, Th. Althoff, Konsumverein, Karl-Heino-Strasse.  
Strassenbahnverbindung: Linie 3, 15, 17, 18, Δ.

**Mätzschkers Festsäle**  
Leipzig-Kleinzschocher.  
Freitag, den 7. Nov., abends 7 1/2 Uhr  
**Krystall-Palast-Sänger.**  
Sonnabend, den 8. Nov., Schwarzer Jäger, Leutsch.  
**Frauenhaare**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Deutsche Haar-Fabrik**  
Windmühlenstrasse 2.

**Bruno Decarli und Käthe Haack**  
im  
**Königs-Pavillon**  
Promenaden-  
strasse  
8  
**Ab Freitag, den 7. November**  
das große  
aktuelle Drama  
in 5 Akten  
**Morphiumopfer**  
und ferner: Paul Heidemann  
nur im: **Kasino-Lichtspiele.**

**Volkshaus**  
Kaffee Küche  
Kuchen Keller  
**Morgen Donnerstag**  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Grosses Volks-Ball-Fest**

**Sanssouci**  
Morgen 7 Uhr  
der beliebte **Donnerstags-Ball**

**Felsenkeller**  
Morgen Donnerstag von abends 6 Uhr an:  
die weltbekannte Veranstaltung  
der  
**illustrierten „Ballschau“**

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich das  
**Restaurant Deutsche Trinkstube**  
Katharinenstrasse 10 Böttchergässchen 2  
käuflich übernommen habe. Des dazu gehörige  
**Café Max und Moritz**  
habe ich nach beendeter, vollständiger Neuverrichtung als **Weinstube** ein-  
gerichtet. Ich bitte, das meinem Vorgänger, Herrn **Lothar Mühn**, entgegen-  
gebrachte Wohlwollen auch auf mich gütig übertragen zu wollen.  
Leipzig, den 4. November 1919. **Paul Grabosch.**  
Für das uns stets entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen sagen  
wir hierdurch unsern **herzlichsten Dank.**  
Leipzig, den 4. November 1919. **Lothar Mühn und Frau.**

**Gasthof Probstheida**  
Tel. 160 — Bes. Fr. Freygang — Tel. 1693  
Heute Mittwoch ab 7 Uhr.  
**Der elegante Tanz**  
Kommende Sonntage ab 4 Uhr: der bekannte  
**Kirmesball**

**Geld-Lotterie**  
Carolinense 1 Mk.,  
Ziehung 5. u. 6. November.  
Heimatdanklose 3 Mk.,  
Ziehung 24. November.  
Je Porto und Liste 50 Btg. 1\*  
**Friedr. Köthe**  
Rühnders-Str. 5 u. Schirldorf-Str. 3.  
**Kainstrasse 6, I.**  
Kauf- u. Verkauf. V. Dachs  
Gutaway-Anzüge Leihweise.

**Neues Operellen-Theater.**  
Börsenstraße. Gesamt 1484.  
Mittwoch, den 5. November 1919  
**Don Cesar.**  
Operette in 3 Akten (mit leitender Verwendung eines Stoffes von  
Dumanoir) von Edgar Wallat — Musik von Hub. Dreyer.  
Musikalische Leitung: Dr. Max Hoffner.  
In Szene gesetzt von Albert Künze.  
Personen: Der König (August Hüter); Don Fernando de Miraflores  
Mittler (Wolfgang Müller); Don Ramon Enrique de Colibron  
Mittler (Walter Sommer); Donna Iraca, seine Gemahlin (Gerd  
Schmidt); Maritana (Margarete Hüter); Don Cesar (Walter  
Sommer); Gualdo, Gaudo, Juan, Pedro, Jose, Manuel, Andre-  
rigo, Laureano, Eugenio, Golloniere der Königin (Friedrich Reife);  
Donna Alicia, Erna Hansen, Grete Wuh, Gertrud Wauerer, Edna  
Müller, Frieda Reife, Hermine Reife, Gertrud Schaply; Donna  
Mireia, Donna Alicia, Donna Lucia, Hofdamen (Margot Wuer-  
mer, Emma Daniel, Lily Dierich); Don Balduino, Don Teresa,  
Don Lorenzo, Don Domingo, Hofherren (Paul Scherer, Mori  
Wegmann, Walter Müller, Fritz Reife); Maximus, Capitän  
(Josef Zantmann); Soledad, Schloßdiener (Walter Sommer); Alicia,  
ein Soldat (Hans Richter); Der Kavalier (Edmund Wuh);  
Müller, Soldaten, Mische, Hofherren, Hofdamen, Wagen-  
Der 1. und 2. Akt spielt in Madrid, der 3. Akt auf einem Schiffe  
in der Nähe von Madrid.  
Tausch nach dem 1. und 2. Akt.  
Besetzung: **Ernst Reife.**  
Einfach 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
Donnerstag, den 6. November: Die letzte Witze. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag, den 7. November: Wie es im Leben. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Die Tageskasse ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

**Leipziger Schauspielhaus.**  
Copleystr. 17/18. Direction: Fritz Schwegel. Gesamt 1004.  
Mittwoch, den 5. November 1919  
**Die Waise der Pandora.**  
Tragödie in 3 Aufzügen von Franz Wedekind.  
In Szene gesetzt von Fritz Schwegel.  
Gewöhnliche Preise. Einfach 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Zweites- und Jugendkarten halber. (Mittwoch).  
Donnerstag, den 6. November: Erbeis. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag, den 7. November: Die Waise der Pandora. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Preis der einzelnen Plätze einseitig. Garborte und Kartensteuer.

Bemerkung des Platzes	Neue geordn- ete Preise	Aufschlag Karten- pro-Preis	Zusatz- karten- pro-Preis
Barfuss-Bühnen-Roge	11.—	1.50	1.50
Barfuss-Roge	8.—	1.50	—
Barfuss-Sessel	10.—	1.50	1.50
I. Barfuss	7.50	1.50	1.50
II. Barfuss	4.—	—	—
Sperllu	4.—	—	—
I. Rang-Bühnen-Roge	11.—	1.50	1.50
I. Rang-Roge	10.—	1.50	1.50
I. Rang-Mittelbalken-Sessel	10.—	1.50	1.50
I. Rang-Mittelbalken 2.-4. Reihe	6.50	1.—	—
I. Rang-Mittelbalken 5.-7. Reihe	5.—	1.—	—
II. Rang-Roge	5.—	—	—
Empfänger 1.-2. Reihe	3.—	—	—
Empfänger 3.-4. Reihe	2.50	—	—
Gieblay	0.75	—	—

**Leipziger Kammerspiele** Theater I. d. 12800.  
7 1/2 Uhr Mittwoch, den 5. November 7 1/2 Uhr  
**Gastspiel Carl William Büller**  
**Safemanns Töchter.**  
Vollstück in 4 Akten von Adolf P. Arronge.  
Spielleitung: Carl Marx.  
Personen: Safemann, Kunst- u. Handelsgärtner, Carl  
William Büller a. G., Albertine, seine Frau (Rosa Klaus),  
Emilie (Gerta Müller), Rosa (Gertrud Halder), Franziska  
(Annemarie Krell), Knorr, Schlossverwalter, Emilien Galle  
(Carl Marx), Körner, Fabrikant (G. v. Roggenhausen),  
u. Simon (Richard Jüngling), Eduard Klein, Brovitor (Paul  
Erich Wolter), Frau Knorr (Renée Kärchner).  
**Erhöhte Preise.**  
Spieltage: Donnerstag, den 6. November, Safemanns  
Töchter mit Carl William Büller a. G.  
Sonntag, den 9. Nov., vorm. 11 1/2 Uhr, V. Morgenstern.  
Einheitspreise: 4.—, 3.—, 2.—, 1.—, 0.75.

**UFA THEATER**  
**„Lachende Herzen“**  
Die neue Operette.  
Musik v. Carlo Emeric.  
Text von E. Edel und C. Emeric.  
Dieses Filmwerk, unter persönlicher Mit-  
wirkung berühmter Künstler u. Künstlerinnen.  
**ASTORIA**  
Windmühlenstraße 31 — Fernruf 18195/96.  
Vorführung: 4.30, 6.30, 8.30.  
**Jugend-Vorstellung.**

**UNIVERSUM**  
Roßplatz 6 (Kaffeehaus). Fernruf 18195/96.  
Die einzig berechnigte Erstaufführung.  
**Lotte Neumann**  
(Serie 1919/20) in  
**Das Schicksal der Carola von Geldern.**  
Schauspiel in 5 Akten nach d. Wohlbrück'schen  
Roman „Der große Rachen“.  
**„Mein Leopold“.** Volkstüchlich  
in 3 Akten,  
sowie der übrige Spielplan.  
**Jugend-Vorstellung.**

**COLOSSEUM**  
Roßplatz 12—13 — Fernruf 18195/96.  
**Der Erbe von Skjaldingsholm.**  
Drama in 1 Vorspiel und 5 Akten.  
**Hans Liebessportler.** Lustspiel  
in 3 Akten.  
**Boxkampf.** Zeitlupe-Film  
sowie der übrige Spielplan.  
**Jugend-Vorstellung.**

**Zigaretten**  
aus rein türkischen Tabaken verkauft ab Lager,  
nur an Handlungen, kein Versand.  
**Orient-Tabak- u. Zigarettenfabrik „Mydas“**  
Leipzig, Frankfurter Strasse 24.